

Villach, 31.07.2003

Auskünfte: **Iris Lippitsch**

Durchwahl: **1101**

Zahl: **MD-70p/2/2003/Li**

## Niederschrift Nr. 2

über die **konstituierende Gemeinderatsitzung** am Montag, dem 7. April 2003, um 17.00 Uhr im Congress Center Villach, Gottfried-von-Einem-Saal.

### Tagesordnung

- 1.) Angelobung des Gemeinderates
- 2.) Angelobung des Bürgermeisters
- 3.) Wahl und Angelobung der Vizebürgermeister und sonstigen Mitglieder des Stadtsenates
- 4.) Bildung und Wahl in die Ausschüsse
- 5.) Geschäftsverteilung für den Stadtsenat

Anwesende

Bürgermeister Helmut Manzenreiter  
Richard Pfeiler  
Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser  
Walter Lang  
Susanne Palermo  
LAbg. KR Helmut Hinterleitner  
Harald Sobe  
Mag.<sup>a</sup> Corinna Kofler  
Gerhard Kofler  
Ing. Karl Woschitz  
Ecatarina Esterl  
Mag. Ingo Mittersteiner  
Herbert Hartlieb  
Irene Lackner  
Isidor Scheriau  
Klaus Dolleschal  
Elfriede Zitta  
Franz Hauer  
    für Karl Eder  
Ewald Koren  
Hans Leeb  
Helmut Treiber  
Günther Krainer  
Günther Stastny  
Gerald Aichernig  
Ing. Andreas Wascher  
Klaus Frei  
Ewald Michelitsch  
Harald Geissler  
Karl Binder  
Günther Albel  
Wilhelm FRITZ  
    für Walter Ladstätter  
Wally Rettl  
Dr. Wolfgang Lausegger  
Eveline Tilly  
Ing. Siegfried Andronik  
Hartwig Warmuth  
Erwin Baumann  
Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl  
DI Josef Brunner  
Susanne Astner

Dr. Josef Löberbauer  
Johann Arnold Innerhofer  
Susanne Zimmermann  
Sabina Schautzer  
Ing. Ferdinand Truppe

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart  
Dr. Gerfried Spath  
Baudirektor DI Karl Pühringer  
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter  
Dr. Ewald Tillian  
Dr. Alfred Winkler  
Mag. Walter Egger  
Kontrollamtsdirektor Dietmar Bihlo

Schriftführung: Iris Lippitsch

Bürgermeister Manzenreiter: Ich darf Sie zur konstituierenden Sitzung des neu gewählten Gemeinderates der Stadt Villach im Gottfried-von-Einem-Saal unseres Kongresszentrums herzlich willkommen heißen und möchte vor allem dem Brass-Quintett der Villacher Musikschule, das diese feierliche Stunde musikalisch begleiten wird, meinen Dank aussprechen.

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben am 9. März nach einer 6-jährigen Gemeinderatsperiode die politischen Verhältnisse in dieser Stadt neu geordnet. Die Ergebnisse sind Ihnen über die Medien bekannt gegeben worden. Im Anschluss daran hat es Parteiengespräche gegeben, so dass wir heute bei dieser konstituierenden Sitzung die entsprechenden Beschlüsse fassen können.

Gemäß § 21 Abs. 2 Villacher Stadtrecht hat der neu gewählte Bürgermeister auch vor seiner Angelobung den Vorsitz zu führen. Ich darf Sie daher nochmals sehr herzlich begrüßen und Ihnen danken, dass Sie so zahlreich an der für Villach so wichtigen Sitzung teilnehmen. Eine besondere Freude ist es für mich, dass es sich der Herr Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider, nicht nehmen hat lassen, die Angelobung der Stadtsenatsmitglieder und des Bürgermeisters persönlich vorzunehmen. Herr Landeshauptmann, ich darf Sie herzlich in Villach begrüßen.

Ich freue mich, dass eine Reihe von Ehrengästen heute anwesend ist. Herzlich willkommen als Villacher Mitglied der Kärntner Landesregierung Herr Landesrat Ing. Reinhard Rohr. Ich freue mich, die Abgeordnete zum Nationalrat, Frau Mag.<sup>a</sup> Christine Muttonen, hier begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen Frau Landtagsabgeordnete Mag.<sup>a</sup> Nicole Cernic und Herr Landtagsabgeordneter Dietmar Koncilia. Herzlich willkommen heißen darf ich als Vertreter der Behörde Herrn Dr. Hans Mainhart, stellvertretend für alle anwesenden Magistratsbediensteten. Ich freue mich, Frau Polizeidirektorin Mag.<sup>a</sup> Esther Krug bei uns willkommen zu heißen, weiters den Stadtkommandanten und Kommandanten des Pionierbataillons 1, Herrn Oberst Josef Lindner, und den Kommandanten des Fernmeldebataillons 1, Herrn Oberstleutnant Herbert Pracher. Herzlich willkommen Herr Dechant Stadtpfarrer Franz Astner. Ich heiße herzlich willkommen den Ehrenbürger der Stadt Villach, Herrn Bürgermeister a.D. Ing. Jakob Mörtl. Ich heiße herzlich willkommen den Ehrenringträger der Stadt Villach, Herrn Bundesminister a.D. Erwin Frühbauer. Begrüßen möchte ich auch das bisherige Mitglied des Villacher Gemeinderates in ihrer neuen Funktion als Landtagesabgeordnete, Frau Mag.<sup>a</sup> Hilde Schaumberger. Ich darf auch die Mitglieder des Villacher Jugendrates sehr herzlich willkommen heißen. Ein herzliches Willkommen auch an die Familien und Angehörigen der heute anzugelobenden Mitglieder des neuen Stadtsenates und Gemeinderates sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Kärntner Presse.

Wir gehen nun in die Tagesordnung dieser festlichen Gemeinderatssitzung ein.

Für Gemeinderat Karl Eder (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Franz Hauer und für Gemeinderat Walter Ladstätter (krank) ist Gemeinderat Wilhelm Fritz anwesend.

Ich stelle damit die Beschlussfähigkeit fest und eröffne die Sitzung.

Entsprechend den Bestimmungen des Villacher Stadtrechtes hat die Einberufung so zu erfolgen, dass der neu gewählte Gemeinderat innerhalb von sechs Wochen nach der Wahl zu seiner ersten Sitzung zusammentreten kann. Auf Grund der Wahl vom 9. März dieses Jahres setzt sich der neue Gemeinderat wie folgt zusammen:

Von den 45 Gemeinderatsmandaten entfallen:

auf die SPÖ 28 - ein Plus von 3,  
auf die FPÖ 8 - ein Minus von 6,  
auf die ÖVP 6 - ein Plus von 1,  
auf die VIG 2 - ein Plus von 1 und  
auf die BFT 1 - ein Plus von 1.

Der Stadtsenat unserer Stadt wird sich in Zukunft aus 5 Mitgliedern der SPÖ - ein Plus von 2,  
1 Mitglied der Freiheitlichen Partei - ein Minus von 1 und  
1 Mitglied der Österreichischen Volkspartei - ein Plus von 1 zusammensetzen.

Weiters ist zu berücksichtigen, dass nach einer Mitteilung der Gemeindewahlbehörde vom 7. April 2003 auf Grund der Mandatszurücklegung von Herrn Gemeinderat Franz Hauer Herr Günther Albel zum ordentlichen Mitglied des Villacher Gemeinderates berufen wurde.

Ich darf am Beginn dieser Sitzung den Wählerinnen und Wählern der Stadt für die Teilnahme an der Gemeinderatswahl danken, möchte aber besonders meinen Dank an die Jungwähler hervorheben. Es waren erstmals die 16- und 17-jährigen Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt wahlberechtigt und ich darf heute auf Grund der Erfahrungen in ganz Kärnten aber auch auf Grund der Erfahrungen in unserer Stadt sagen, dass das Experiment als gelungen zu bezeichnen ist.

Bevor wir zum TOP 1.) kommen, darf ich noch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses und ihre Vertreter, die Personalvertretungen I und II, begrüßen.

Pkt. 1.) Angelobung des Gemeinderates

Bürgermeister Manzenreiter: Zunächst ist der neu gewählte Gemeinderat nach den Bestimmungen des § 21 Abs. 3 Villacher Stadtrecht anzugeloben. Zu diesem Zweck darf ich Sie bitten, sich von den Sitzen zu erheben. Ich darf Herrn Magistratsdirektor ersuchen, die Gelöbnisformel zu verlesen und danach die Namen der Mitglieder des neu gewählten Gemeinderates und der zwei heute anwesenden Ersatzmitglieder in der gesetzlich vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen. Diese darf ich ersuchen, mit den Worten „Ich gelobe“ das Gelöbnis im Sinne des Gesetzes abzulegen.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart verliest die Gelöbnisformel. Hierauf werden die neu gewählten Gemeinderatsmitglieder und die zwei Ersatzmitglieder in der gesetzlich vorgesehenen Reihenfolge namentlich aufgerufen und angelobt.

Als Protokollprüfer werden Herr Stadtrat Harald Sobe (SPÖ) und Herr Gemeinderat Ing. Siegfried Andronik (FPÖ) bestellt.

Pkt. 2.) Angelobung des Bürgermeisters

Bürgermeister Manzenreiter: Gemäß § 24 des Villacher Stadtrechtes hat der neu gewählte Bürgermeister vor dem Gemeinderat in die Hand des Landeshauptmannes das Gelöbnis auf die Bundesverfassung und die Landesverfassung des Landes Kärnten abzulegen. Ich darf Sie, Herr Landeshauptmann, bitten, die Angelobung vorzunehmen. Herrn Magistratsdirektor darf ich ersuchen, die Gelöbnisformel vorzulesen. Gleichzeitig darf ich die anwesenden Damen und Herren bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart verliest die Gelöbnisformel.

Bürgermeister Manzenreiter legt in die Hand des Landeshauptmannes das Gelöbnis ab.

Pkt. 3.) Wahl und Angelobung der Vizebürgermeister und  
sonstigen Mitglieder des Stadtsenates

Bürgermeister Manzenreiter: Gemäß § 25 des Villacher Stadtrechtes werden die Mitglieder des Stadtsenates auf Grund von Wahlvorschlägen der entsendungsberechtigten Gemeinderatsfraktion gewählt. Bekanntlich ist durch eine Novelle zum Villacher Stadtrecht die Anzahl der Mitglieder des Stadtsenates auf sieben erhöht worden. Auf Grund des Ergebnisses der Gemeinderatswahl vom 9. März 2003 entfallen auf die SPÖ fünf Mitglieder des Stadtsenates und je eines auf die FPÖ und die ÖVP.

Der Bürgermeister ist gemäß § 25 des Villacher Stadtrechtes auf das letzte seiner Gemeinderatspartei zufallende Stadtsenatsmandat anzurechnen.

Für die Wahl liegen die in der Gemeinderatssitzung unterfertigten Wahlvorschläge der entsendungsberechtigten Fraktionen, unterfertigt von jeweils mehr als der Hälfte der Mitglieder vor.

Gemäß § 25 Abs. 5 Villacher Stadtrecht erkläre ich daher für gewählt:

<u>Mitglieder:</u>		<u>Ersatzmitglieder:</u>
1. Vizebürgermeister Richard Pfeiler	SPÖ	GR Ing. Karl Woschitz
2. Vizebürgermeisterin Mag. <sup>a</sup> Gerda Sandriesser	SPÖ	GR <sup>in</sup> Irene Lackner
Stadträtin Susanne Palermo	SPÖ	GR <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Corinna Kofler
Stadtrat Walter Lang	FPÖ	GR <sup>in</sup> Wally Rettl
Stadtrat Harald Sobe	SPÖ	GR Herbert Hartlieb
Stadtrat Helmut Hinterleitner	ÖVP	GR DI Josef Brunner

Das Wahlergebnis ist kundzumachen und wird der Landesregierung mitgeteilt.



Ich darf nun wiederum Herrn Landeshauptmann bitten, die Angelobung der Vizebürgermeister und Stadträte vorzunehmen. Herrn Magistratsdirektor darf ich ersuchen, die Gelöbnisformel vorzulesen. Gleichzeitig darf ich die anwesenden Damen und Herren wiederum bitten, sich von den Sitzen zu erheben.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart verliest die Angelobungsformel.

Die beiden Vizebürgermeister und die vier Stadträte legen in die Hand des Landeshauptmannes das Gelöbnis ab.

Nach der Angelobung nehmen die neugewählten Mitglieder des Stadtsenates ihre Plätze auf dem Podium ein.

Bürgermeister Manzenreiter: Ich danke Ihnen, Herr Landeshauptmann, für die Vornahme der Angelobung und darf Sie ersuchen, einige Worte an den neuen Gemeinderat und die Bürger der Stadt Villach zu richten.

Landeshauptmann Dr. Jörg Haider: Ich darf Ihnen allen herzlich zur Wahl und zur Übernahme Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit gratulieren. Die Würfel sind am 9. März gefallen, ein neuer Gemeinderat und Stadtsenat ist damit zusammengesetzt und wird in den nächsten sechs Jahren die Aufgabe haben, das Geschick dieser Stadt in einer vielleicht nicht ganz einfachen Zeit gut zu lenken und Villach weiterhin auf einem positiven Entwicklungskurs zu halten. Der Herr Bürgermeister hat in seiner Einleitung bereits darauf hingewiesen, dass das Wahlergebnis eine Besonderheit aufweist, weil es das erste Mal war, dass auch junge Bürger ab 16 Jahren die Möglichkeit hatten, an der Gemeindedemokratie mitzuwirken. Das bedarf einer besonderen Erwähnung, zumal Kärnten in diesen Fragen der Demokratieentwicklung immer wieder dem übrigen Österreich ein Stückchen voraus ist. Ich darf daran erinnern, dass wir das erste Bundesland waren, in dem die Direktwahl der Bürgermeister eingeführt wurde, was damals nicht nur positiv kommentiert worden war, heute jedoch in allen Bundesländern die Tendenzen, diese Entwicklung nachzumachen, gegeben sind. Ich bin überzeugt, dass nach einem erfolgreichen Probedurchgang bei den Gemeinderatswahlen die Mitinbeziehung der jungen Generation in das unmittelbare Geschehen einer Gemeinde etwas sehr Wichtiges ist und daher auch Beispiel für andere sein wird. Denn je größer und offener die Welt wird, umso mehr haben die Bürger das Interesse, ihren unmittelbaren lokalen und regionalen Bereich aktiv mitzubestimmen und mit dabei zu sein, wenn es um die Weichenstellungen für die eigene Stadt, für die eigene Gemeinde bzw. für das eigene Bundesland geht.

Es ist daher sinnvoll und richtig, wenn anlässlich der konstituierenden Sitzung des Stadtsenates auch der Bürgermeister ein Gelöbnis auf die Bundes- und Landesverfassung ablegt, denn dadurch wird zum Ausdruck gebracht, dass wir in Österreich in einer politisch wie auch ökonomisch verbundenen Struktur leben und arbeiten. Wir sind in verschiedenen Ebenen tätig, haben politische Aufgaben auf verschiedenen Ebenen wahrzunehmen und trotzdem überschneiden sich diese Aufgaben in vielfältiger Hinsicht. Deshalb ist es auch wichtig, dass es diese Form der Kooperation und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Gebietskörperschaften gibt, nicht nur, weil die Bundesverfassung so etwas wie eine verbundene Finanzwirtschaft vorsieht, von der wir alle letztlich abhängig sind, sondern es geht auch darum, gemeinsam Kompetenzen wahrzunehmen und gemeinsam jene Initiativen und Projekte voranzutreiben, die wichtig für die gesamte Entwicklung des jeweiligen Gemeinwesens sind.

Es wird sicherlich in Zukunft auch für die Stadt Villach von erheblicher Bedeutung sein, dass vor allem der Frage der wirtschaftlichen Weiterentwicklung und damit auch der Sicherung und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen erhöhte Priorität zugemessen wird. Wir alle wissen, dass derzeit eine nicht einfache wirtschaftliche Situation existiert. Weltweit gibt es noch keine wirklich verlässlichen Signale für einen Konjunkturaufschwung. Der Krieg im Irak wird vielleicht ein Zusätzliches tun, um die Prognosen bei den Wachstumsraten noch ein wenig nach unten zu drücken. Trotzdem werden wir in Österreich und auch wir hier in Kärnten auf allen Ebenen der Gebietskörperschaften große Anstrengungen zu unternehmen haben, um einen negativen Trend, wie er heute international gegeben ist, entgegen zu steuern und damit auch den Menschen, die hier leben und arbeiten, eine gewisse und erhebliche Sicherheit für die Zukunft mitgeben zu können. Aus diesem Grund hat das Land Kärnten im Herbst begonnen, gemeinsam mit den Gemeinden ein großes Investitionsprogramm zu verabschieden und durchzuführen, das im Jahre 2003 zur Durchführung gelangt. Wir werden in Summe mit EUR 1,7 Milliarden das bisher größte Investitionsprogramm, das es im Lande Kärnten jemals gegeben hat, bei öffentlichen Aufträgen durchführen. Dies deshalb, weil wir eben ganz bewusst dieser wirtschaftlichen Entwicklung, wie sie weltweit gegeben ist, gegensteuern und zumindest unseren guten Beitrag dazu leisten wollen, Arbeit und Existenz für die Menschen in einem ausreichenden Maß zu gewährleisten.

In diese Richtung haben wir schon bisher auch mit der Gemeinde Villach eine gute Zusammenarbeit gepflegt, mit allen Organen, mit allen Mitgliedern des Stadtsenates und mit allen politischen Verantwortungsträgern. Ich darf daran erinnern, dass wir in einer gemeinsamen Initiative von Bund, Land und Gemeinde etwa die Finanzierung der neuen Aufschließungsstraße für das Indust-

riezentrum im Raum Magdalen zustande gebracht haben, dass wir gemeinsam mit dem Land Kärnten und der Stadt Villach die Frage der Neuordnung des CTR als Forschungszentrum, das eine wichtige Funktion für ganz Kärnten hat, vorgenommen haben und dass auch die zweite Stufe der Entwicklung des Technologiezentrums durch die Übernahme der Verantwortung durch das Land und somit ein weiterer Impuls für die Stadt sichergestellt werden konnte. Wir haben uns auch in verschiedenen Bereichen der Bildungspolitik, was die Entwicklung der Fachhochschulen und des Schulwesens betrifft, getroffen und wir werden auch in Zukunft alles daran setzen müssen, um unseren jungen Menschen auch hier in der Stadt eine bestmögliche Ausbildung zu bieten.

Gerade am Beispiel Villach kann man auch nachvollziehen, welchen wichtigen Veränderungsweg Kärnten insgesamt zu gehen hat, nämlich von einer Wirtschaftsstruktur der verlängerten Werkbänke hin zu einer qualifizierten Wirtschaftsstruktur von technologisch hochwertigen bzw. hochtechnologischen Unternehmungen. Einige Firmen, die hier vor Ort ansässig sind, bieten entsprechend Gewähr für diese Strukturveränderung und nachhaltige Struktur Anpassung der Kärntner Wirtschaft bzw. auch der Villacher Wirtschaft. Erforderlich dafür ist aber, dass es eben entsprechend gut qualifizierte und gut ausgebildete Fachkräfte gibt, junge Menschen, die auch dann die Möglichkeit wahrnehmen, in diesen Unternehmungen tätig zu sein. Daher wird es notwendig sein, weitere Investitionen in das Bildungssystem dieser Stadt vorzunehmen. Wir haben uns auch gefunden, dass wir die Initiative des Landes, eine eigene HTL für Informationstechnik zu machen, am Standort Villach errichten, um damit auch zu signalisieren, dass die Synergien, die zwischen der Stadt, den Unternehmungen dieser Stadt und letztlich auch dem bildungspolitischen Schwerpunkten des Landes entsprechend vorgenommen werden. Wir werden aber andererseits auch neben die Entwicklung des Berufsschulwesens, das auf eine neue Grundlage gestellt wird und wofür wir schon die Weichen für Kompetenzzentren in den Bezirksstädten gesetzt haben, auch für die Lehrlinge in dieser Stadt für bessere Unterbringungsmöglichkeiten vorsorgen müssen. Daher werden wir gemeinsam mit der Stadt Villach und dem Land ein neues Lehrlingsheim errichten und damit auch unseren Facharbeitern von morgen eine menschenwürdige Unterkunft und Unterbringung während ihrer Ausbildungszeiten zur Verfügung zu stellen.

Das sind alles Dinge, die letztlich in die Zukunft weisen, während wir auch in anderen Bereichen unserer verbundenen Kooperation weiterhin hoffentlich erfolgreich für die Stadt und für das Land zusammenarbeiten können. Ich denke hier an den Bereich der Kulturpolitik. Wir haben immerhin, um nur das Beispiel des Carinthischen Sommers zu nennen, gemeinsam ein Kulturereignis im Sommer, das zweifelsohne weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Respekt und Anerkennung findet. Wir sind auch dabei, mit der neuen Intendanz eine entsprechende Schwerpunktbildung vorzunehmen.

Das alles gehört zu den gemeinsamen wichtigen Aufgaben, die nach einer sehr entscheidenden Wahl nun wieder den Alltag einziehen lassen. Letztlich sollen unsere gemeinsamen Projekte und Vorhaben zügig in Realisierung genommen werden. Das Land Kärnten wird gerne bereit sein, seinen Beitrag dazu zu leisten, damit wir das, was wir uns vorgenommen haben, auch miteinander umsetzen können, wobei wir über viele Dinge, die noch in Diskussion sind, noch abschließend verhandeln werden müssen. Etwa wenn es um die Frage geht, ob eine Berufsschule in Oberwollanig mit doch erheblichem Kostenaufwand generalsaniert werden soll, oder ob es vielleicht Sinn macht, die Berufsschule Oberwollanig gemeinsam mit der Tourismusfachschule an einem Standort zu betreiben und damit ein interessantes touristisches Ausbildungszentrum zustande zu bringen. Es wird also auch weiterhin möglich sein, im Bereich der kulturellen Gesamtentwicklung die vom Land erst vor kurzem eingeleitete Veränderung und Verbesserung im Musikschulwerk auch hier am Standort Villach voran zu treiben. Wir haben hier ein wachsendes Interesse der Jugend an der musikalischen Ausbildung, es waren im letzten Jahr immerhin 20 % mehr Schüler im Musikschulwerk in Villach zu verzeichnen und diese Tendenz ist ungebrochen. Wir haben daher auch vom Land aus die Vorsorge getroffen, dass es mit mehr Lehrpersonal zusätzliche Angebote geben kann, von denen auch die Stadt Villach positiv berührt sein wird.

In Summe also viele Dinge, die vor uns stehen und die uns eine gemeinsame Arbeit in den nächsten Jahren möglich machen werden, um den Menschen zu signalisieren, dass wir auf allen Ebenen mit großem Engagement dahinter sind, um das Land Kärnten aber auch um die Städte, allen voran auch die Stadt Villach, weiterhin auf einem guten Entwicklungskurs zu halten.

Ich darf Ihnen zu Ihrer Wahl nicht nur gratulieren, sondern Ihnen allen auch viel Glück bei Ihrer Arbeit und Ihren großen Herausforderungen wünschen. Allen voran dem Herrn Bürgermeister, der als Chef der Gemeindeverwaltung und als Chef dieser wichtigen Stadt in Kärnten auch weiterhin in den nächsten Jahren unser Gesprächspartner sein wird, um das zu realisieren, was die Menschen von uns erwarten, dass wir alle einen glaubwürdigen und überzeugenden Beitrag leisten, um Kärnten aber vor allem auch ihre Heimatstadt Villach erfolgreich weiter zu entwickeln. Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen Herr Bürgermeister mit Ihrem Stadtsenat und Ihrem Gemeinderat alles Gute.

Bürgermeister Manzenreiter: Ich möchte diese Aufforderung zur Zusammenarbeit erwidern. Es geht nur gemeinsam. Ich darf Ihnen, Herr Landeshauptmann, ankündigen, dass nach der konstituierenden Sitzung die Villacher Stadtregierung den Arnulfplatz und ihr Büro aufsuchen wird, um das Programm für die nächsten sechs Jahre vorzustellen und um Gespräche zu führen, inwieweit ein gemeinsamer Weg gefunden werden kann. Ich

möchte nur ein Beispiel herausgreifen, und zwar die Musikschule, die in Villach äußerst erfolgreich arbeitet und die auch in unserem Programm als Schulerhalter mit einem Ausbauprogramm vorgesehen ist. Daher wird es sicherlich Möglichkeiten geben, an der Weiterentwicklung der Stadt Villach gemeinsam zu arbeiten.

Bürgermeister Manzenreiter verabschiedet sich von Herrn Landeshauptmann Dr. Haider, der einen anderen Termin wahrnehmen muss, dankt diesem für sein Kommen und die Vornahme der Angelobung und begleitet ihn hinaus.

Die Sitzung wird für fünf Minuten unterbrochen.

Bürgermeister Manzenreiter eröffnet die Sitzung und übergibt den Vorsitz an Vizebürgermeister Pfeiler.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich danke dem Brass-Quintett für die künstlerische Umrahmung der Sitzung. Es ist mir ein Bedürfnis, Herrn Bürgermeister Helmut Manzenreiter zu seiner überwältigenden Wahl zum Bürgermeister der Stadt und zu seiner heutigen Angelobung sehr herzlich zu gratulieren. Bürgermeister Manzenreiter geht damit in seine vierte Legislaturperiode. Herzliche Gratulation Herr Bürgermeister.

Bürgermeister Manzenreiter: Alle sechs Jahre gibt es eine Neubestellung des Gemeindeparlamentes. Die Parteien erhalten die Bestätigung oder den Wechsel des Wählerauftrages. Am 9.3.2003 haben die Villacherinnen und Villacher einen klaren Auftrag gegeben, den erfolgreichen Weg mit einer entscheidungsfähigen SPÖ-Mehrheit weiter zu gehen. Ich möchte mich für die Anerkennung und das Vertrauen namens meines Teams bei den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt sehr herzlich bedanken, persönlich für die noch größere Zustimmung in der Bürgermeisterdirektwahl und als Vorsitzender der Villacher SPÖ für die Stärkung des Teams. Es wird uns eine Verpflichtung sein, unsere bisherige Devise „Villach zuerst“ auch weiterhin mit voller Kraft zu unterstützen und mit voller Kraft zu dienen.

Ich möchte am Beginn dieser Gemeinderatsperiode eine Botschaft an alle im Gemeinderat vertretenen Kräfte geben: Arbeiten wir für Villach zusammen! Die SPÖ wird Ihnen die Hände offen zu einer toleranten, partnerschaftlichen und vom Geist der Demokratie getragenen Arbeit für unsere Stadt reichen.

Zwei Drittel Vertrauen bei der Bürgermeisterwahl und 8,5 % Zuwachs an Vertrauen für die SPÖ-Liste sind ein beeindruckendes Ergebnis. Es ist vor allem beeindruckend, wenn man es in einem Zusammenhang mit der in demokratischen Zeiten wohl einmaligen und auch rekordverdächtigen Regierungsverantwortungszeit der Villacher Sozialdemokraten seit 1920 sieht. Bis auf die Zeit des Austrofaschismus 1934 - 1938, in der auch zahlreiche Villacher Sozialisten, Willi Sereinigg, Ing. Josef Resch u.v.a. im Gefängnis saßen, und in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur von 1938 bis 1945, in der Österreich zu existieren aufhörte, haben die Bürger dieser Stadt mehrheitlich der SPÖ vertraut. Am Ende dieser Funktionsperiode 2009 wird die SPÖ durch 78 Jahre den Bürgermeister dieser Stadt stellen und mit der Regierungsverantwortung ausgestattet sein. Persönlich bin ich, wenn mir die Gesundheit gegeben sein wird, dann für über ein Viertel dieser Zeit an der Spitze dieser Bewegung und ich darf Ihnen sagen, dass mich das besonders berührt. Reformbereitschaft vor allem aber Reformfähigkeit, sensibel zu sein und neue Entwicklungen zu erkennen, Gespür für die Anliegen der Menschen zu entwickeln aber auch, sich bei wichtigen Fragen nicht nur nach dem jeweiligen Wind zu drehen, sind Voraussetzungen für eine so lange rekordverdächtige Periode des Bürgervertrauens für eine Partei.

Die Bilanz der letzten sechs Jahre war sicher für den Erfolg am 9. März mit verantwortlich. Die Dynamik Villachs, ein überdurchschnittlicher Bevölkerungszuwachs und die Dynamik überdurchschnittlicher Einkommenszuwächse, hat Villach, was die Kaufkraft betrifft, an die Spitze Kärntens gebracht. Die Qualität von Politik und Verwaltung, die viele Auszeichnungen bekommen hat, was die Verwaltung betrifft, und die Zustimmung bzw. das Bürgervertrauen bekommen hat, was die Politik betrifft. Für mich ist in dieser Stunde, wo man scheinbar wieder einmal, was die Politik betrifft, das Kind mit dem Bade ausschüttet, die Administration auch wichtig. In der Stadt Villach ist auf Verwaltungs- und auf politischer Ebene trotz Anhebung der Stadtseatsmitglieder von fünf auf sieben der Anteil zum Budget gesunken. Das ist, wenn man das mit einer Firma vergleicht, wo sozusagen die Umsätze und die Gewinne steigen und die Kosten gesenkt werden können, ein Erfolg. Vor allem ist aber dieses Wahlergebnis ein Zeichen der Anerkennung für jene, die ein klares Bekenntnis zu unserer Stadt und zu den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger gegeben haben. Aber dazu etwas später.

Es ist auch ein Zeichen der Reformfähigkeit. Der neue Stadtsenat wird erstmals in der Geschichte der demokratischen Entwicklung unserer Stadt zwei

Frauen als Mitglieder haben, die von den Sozialdemokraten gestellt werden. Es wird die jüngste Gemeinderätin aller Zeiten im Villacher Gemeinderat geben, Frau Mag.<sup>a</sup> Corinna Kofler, die von den Sozialdemokraten gestellt wird und erstmals ist mit Klaus Dolleschal - es ist mir eine besondere Freude ihn zu begrüßen - ein gehandicapter Bürger unserer Stadt, ein Rollstuhlfahrer, und es sind gar nicht so wenige, die von diesem Schicksal getroffen sind, Mitglied des Gemeinderates.

Ich darf für mich und für mein Team versprechen, dass wir auch in den nächsten sechs Jahren mit diesen Tugenden „Reformbereitschaft, Bekenntnis zu Villach und Reformfähigkeit“ für unsere Stadt arbeiten werden. Mit der Angelobung tritt meine SPÖ-Funktion in den Hintergrund. Ich will als Bürgermeister dieser Stadt für alle Villacherinnen und Villacher da sein, unabhängig von politischer Meinung, Religion und Herkunft.

Das Regierungsprogramm ist heute von mir nicht vorzustellen und in seiner Gesamtheit auch nicht vorzutragen. Wir haben die erste Regierungssitzung erst vor uns. Es gibt ja auf kommunaler Ebene eine Konzentrationsregierung und die Beratungen stehen noch vor uns. Es wird natürlich sehr stark vom Wahlprogramm berührt sein. Ich denke aber, dass ein Regierungsprogramm einen ersten wichtigen Punkt haben muss, und zwar dass man von allen Mitgliedern dieser Regierung und des Gemeinderates nicht nur aufgrund des Auftrags der Bürger und nicht nur, weil ein Eid gesprochen worden ist, sondern auch aus moralischen Gründen zu Recht verlangen kann: „Villach zuerst“. Wir sind nur unseren Bürgern verpflichtet. Dies muss und wird nicht den Blick für ein größeres Ganzes verstellen, aber wir alle sollten erkennen, dass auch im neuen Gemeinderat Anliegen der Stadt bzw. die Stadt vor der Partei geht.

Wenn ich jetzt ein schmerzliches Beispiel aus der vergangenen Periode noch einmal erwähne, dann nur deshalb, weil ich überzeugt davon bin, dass dieser Wählerauftrag ganz klar zeigen wird, dass „Villach zuerst“ der wichtigste Auftrag ist. Sie kennen alle die Frage der Großeinkaufslösung. Wir haben hier eine enorme Verzögerung in Villach bei einem dieser Zentren aus Eigenverschulden vorgenommen. Die Lösung wurde nicht in Villach gemacht, sondern es wurden Verbündete außerhalb von Villach von verschiedenen Gruppen gesucht. Es ist für mich zumindest fürs erste eine einmalige Chance als Handelsstandort verloren gegangen. Die Chance den Handelsschwerpunkt stärker von Klagenfurt nach Villach zu verlegen, ist vertan worden. Hier setze ich an. Wir sollten die Dinge in Zukunft im eigenen Haus klären, denn mir liegt ein Papier vor, das ich leider erst in den letzten Tagen bekommen habe und das vielleicht das eine oder das andere auch bei den Gegnern dieses Projektes verändert hätte. Es wurde von dem Mann geschrieben, der in Villach in der Innenstadt die Aktion „Ein Herz für die City“ initiiert hat und wo ich nur sagen

kann, dass daraus „Ein Herz für Klagenfurt“ geworden ist. Es handelt sich dabei um ein Positionspapier zum ECE-Einkaufszentrum in Klagenfurt von der Wirtschaftskammer, Sektion Handel, von Herrn Dr. Arnold Hornbanger: „Die Realisierung des ECE-Projektes in Klagenfurt wird aufgrund seiner Dimension enorme Auswirkungen auf die Stadtentwicklung haben. Die Position der Landeshauptstadt als dominierende Einkaufsstadt wird mit den City-Arkaden einen gewaltigen Schub erhalten.“ Ich bitte nun diejenigen, die diesem Weg vertraut haben, sich diesen Satz nun genau anzuhören: „Im Städte-duell Klagenfurt - Villach wird die ECE-Lösung gleichzeitig das Villach-Modell EKZ-Interspar alt aussehen lassen.“

Ich glaube daher, dass weder Naivität, noch Kurzsichtigkeit, noch Parteilaisson dazu führen darf, dass wir in Zukunft Chancen in dieser Form verspielen und dass wir uns von Außen auf einen Weg bringen lassen, der Villach nicht weiterhilft. „Villach zuerst“ das ist meine Aufforderung an alle. Die nächste Chance - und die wird im Regierungsprogramm sicher an vorderster Stelle aufgenommen sein - das Kongresshotel sollten wir gemeinsam bewältigen. Vertun wir diese Chance nicht! In der Stadtpolitik hat Eigennutz nichts zu suchen. Es geht darum, das Gemeinwohl vor Eigennutz als Aufgabe vor Augen zu sehen. Es ist für jeden Bürger klar, dass er seine Interessen vertreten muss, aber wir haben hier öffentliche Interessen zu vertreten, nach dem Motto: „Alles, was im öffentlichen Interesse geschieht, sollte unter öffentlichem Einfluss stehen.“

Wir sind in der Gemeindeautonomie durch die Entwicklungen bei GATS und in der EU bedroht und die Entscheidungsfreiheit über die Erbringung von Dienstleistungen durch die Kommunen ist nicht nur in Diskussion, sondern soll durch diese beiden Institutionen auch eingeschränkt werden. Nahverkehr, Wasser, Abwasser, Gesundheit, Abfallwirtschaft, Sicherheit, Wohnen, Bildung, Kultur, Bestattungswesen - das sind nur einige Beispiele, wo uns diese beiden Einrichtungen zur Liberalisierung und Privatisierung zwingen wollen, wobei vor allem beim Trinkwasser hier eine Gefährdung der Interessen der Bürgerinnen und Bürger an vorderster Stelle zu sehen ist. Daher auch heute und hier von meiner Seite ein klares Nein zur Schaffung privater Monopole, wie es beim Wasser bei einer Privatisierung der Fall wäre, denn dort, wo es keine Konkurrenz und keinen Markt gibt, hat die Öffentlichkeit über diese Ressourcen zu entscheiden und zu verfügen. Auch ein klares Nein zur Geschäftemacherei im Bereich der Daseinsvorsorge, wie Gesundheit, Sicherheit und Bildung. Das sind Dinge, die der Staat, die Länder oder die Kommunen wahrzunehmen haben. Das wissen wir ja nicht erst seit der Liberalisierung des Stroms, wo heute die Strombosse bzw. die Manager zugeben, dass dadurch der Strom teurer wird. Die Entscheidungen sind fremdbestimmt und finden außerhalb des Landes durch Shareholder statt, die einzig und allein das Interesse haben, ihre Kasse zu bedienen. Wir werden aber auch am Beispiel der



Bahn in England darauf hingewiesen, dass die Sicherheit aber auch die Qualität des öffentlichen Verkehrs durch Liberalisierung und Privatisierung nicht in allen Bereichen zu mehr Qualität führt. Dort bemüht man sich jetzt nämlich die Dinge, die in der Thatcher-Regierung privatisiert worden sind, wieder zurückzuführen. Wir wollen nicht zur Kenntnis nehmen und unsere Stimme erheben, weil wir meinen, dass es Nachteile für schwächere, dezentrale Bürger geben wird, wenn Liberalisierungen und Privatisierungen in stärkerem Maße in den Kommunen Einzug halten.

Ein klares Nein aus meiner Sicht zu einem Verbot in den Gemeinden gemeinnützige Betriebe zu führen und am Beispiel der Tankstelle darf ich sagen, dass es schon soweit geht. Das ist eine ernste Sache, die weit über die Tankstellen-Frage hinaus geht. Wir haben derzeit eine einstweilige Verfügung, aufgrund einer Klage der Wirtschaftskammer in der steht, dass diese Tankstelle unlauteren Wettbewerb betreibt, weil die Stadt keine Gewinnabsicht hat. Ich erachte das nicht nur als eine merkwürdige Rechtsprechung, die noch nicht am Ende ist. Gewinner bei den Unternehmen, die die öffentliche Hand zu führen hat, hat der Bürger zu sein. Hier geht es nicht um privatwirtschaftliche Gewinnmaximierung, sondern hier ist ein volkswirtschaftlicher Gewinn zu sehen, ein Mehrwert für den Einzelnen, für die Bürgerinnen und Bürger unserer gesamten Gesellschaft. Daher möchte ich abschließend am Beispiel des Wassers klar feststellen, dass wir um diese Gemeindeautonomie und um das Recht, unsere ureigensten Interessen im eigenen Haus regeln zu können, kämpfen werden und auch gegen GATS und die Europäische Union unsere Stimme erheben werden. Wir werden viele Verbündete bekommen, vor allem die Bürgerinnen und Bürger werden am Beispiel des Wassers auf unserer Seite stehen.

Ein wesentlicher Teil eines zukünftigen Regierungsprogramms wird die Frage der Wirtschaft sein und hier im Speziellen die Frage der Infrastruktur. Wir sind dabei, die Verkehrsinfrastruktur in dieser Stadt wesentlich zu verbessern. Es werden sich Logistikunternehmen in verstärkter Zahl in Villach und im Raum Villach ansiedeln. Wir bekommen hier erstmals von der Wirtschaft zurück, dass Vorgänger von mir, Gemeinderatsmitglieder in den 70iger Jahren in unserer Stadt die Autobahnentscheidung und alle Verkehrsentscheidungen bis hin zum Verschiebebahnhof Villach Süd rechtzeitig getroffen haben. Wir werden ein interessanter Standort sein, sind es zum Teil schon und es wird eine Reihe von zusätzlichen Arbeitsplätzen in diesem Zusammenhang geben. Das Postverteilzentrum in Villach wird im Herbst dieses Jahres seinen Baubeginn haben.

Wir werden uns weiter ganz entscheidend für die große Chance der Zukunft stark machen, nämlich im Technologiebereich die Entwicklungen voran treiben und entsprechende Ausbildungsschwerpunkte setzen.

Auch im Tourismus gibt es eine Reihe von Infrastrukturprojekten, die diesen wichtigen Wirtschaftszweig für Villach weiterentwickeln helfen werden. Ein Hotel beim Kongresszentrum mit einer wesentlich höheren Wertschöpfung für unser Kongresszentrum, aber natürlich auch vor allem für die Innenstadt. Es wird ein Golfplatz errichtet werden und wir wollen im Bereich der Thermen mit Unterstützung des Landes an eine Entwicklung anschließen, wie sie in anderen Bundesländern, wenn es um Gesundheitstourismus gegangen ist, bereits entwickelt worden ist.

Ich sehe im Naturpark Dobratsch nicht nur die Chance ein Erholungsgebiet für die Villacherinnen und Villacher zu erhalten bzw. die Wasserressourcen zu sichern, sondern es ist auch und vor allem für die Landwirtschaft die Möglichkeit, ein regionalwirtschaftliches Projekt mit mehr Wirtschaftschancen umzusetzen.

Wir haben vor wenigen Tagen das Villacher Stadtmarketing aus der Taufe gehoben. Es gibt erste Sitzungen. Es wird mit einem Schwerpunkt für unsere Innenstadt beginnen und ich denke, dass auch das Projekt Stadtbuss, das fertig ist und nur mehr auf eine gemeinsame Finanzierung wartet - es wird auch ein Teil der Gespräche mit der Kärntner Landesregierung sein - der Innenstadt helfen wird, sich weiter zu entwickeln.

Eine wesentliche Aufgabe der Villacher Stadtpolitik war immer das Kapitel Soziales. Wir stehen hier vor vermehrten Aufgaben. Die Maßnahmen der Bundesregierung, die Wirtschaftssituation sowie die ungewisse Zukunft für viele Unternehmen führen dazu, dass man davon sprechen kann, dass die Armut unserer Stadt zunehmen wird. Natürlich ist Sozialpolitik Bundes- und Landesaufgabe, aber wir werden unsere eigenen Kräfte mobilisieren und auch die Möglichkeiten engagierter Bürger nutzen. Ein wesentlicher Teil wird auch das Projekt für ein barrierefreies Villach sein, das unser Gemeinderat Dolleschal massiv mittragen wird.

Zur Kulturpolitik nur ein paar grundsätzliche Sätze. Villach steht bei vielen Künstlern im Lande als Garant für eine freie Kulturentfaltung, als Garant dafür, dass es Förderung von Kreativität und Individualität gibt, dass es eine Förderung der Kritikfähigkeit gibt und Kritik aus Künstlerkreisen dazu angeht sein kann, korrektiv zu sein oder Anlass, über Entwicklungen besonders nachzudenken. Kultur als wichtiger Bestandteil des Lebens in unserer Stadt für das Individuum und die Gemeinschaft einer Stadt bzw. unserer Stadt.

Vieles andere mehr wäre noch zu erwähnen. Ich darf Sie einladen, die einzelnen Wahlprogramme, die sich nicht sehr unterscheiden, zu lesen und Sie werden auch den Weg Villachs erkennen können. Das Ziel unserer Arbeit in Zukunft muss es sein, ein starkes Villach zu gestalten, und die durchaus, auch in

schwierigen Zeiten, vorhandenen großen Chancen zu nutzen. Dafür brauchen wir eine Zusammenarbeit aller politischen Kräfte, wirtschaftspolitische Maßnahmen, intelligente Fördermaßnahmen, eine Verbesserung der Infrastruktur und eine Stärkung der Gemeinschaftskräfte, verbunden mit einer Stärkung der an und für sich schon sehr ausgeprägten Villacher Identität.

Ich darf ein klares Bekenntnis zur Unterstützung und Förderung des Ehrenamtes abgeben. Die tausenden Menschen in unserer Stadt, die sich in Sport, Kultur, Sozialem und Rettungseinrichtungen ehrenamtlich betätigen, sind für unsere Stadt unverzichtbar und haben daher ein Recht darauf, dass ihre Arbeit zum Wohle der Stadt unterstützt wird. Wir wollen das soziale Gewissen in unserer Stadt stärken, soziale Wärme ist in unserer Stadt wichtig. Auch hier eine klare Aussage in einer Zeit, in der sich die Solidargesellschaft auf einem Scheidepunkt befindet. Es ist meine persönliche Meinung, dass nur in einer Gesellschaft, die ein Herz für die Schwachen hat, es auf Dauer auch den Starke gut gehen kann. Ich bin daher auch in unserer Stadt für solidarisches Handeln, eine Solidargesellschaft ist unverzichtbar. Unsere Arbeit soll von politischer und kultureller Toleranz geprägt sein und wir sollten uns nach Diskussionen, wenn alle Argumente am Tisch sind, dazu bekennen, dass das, was sich der Bürger wünscht, auch großen Wert hat und dann klare Entscheidungen treffen.

Zum Schluss kommend darf ich hier von dieser Stelle als neu angelobter Bürgermeister alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt aufrufen und sagen, dass es sich lohnt, für Villach, für unsere Stadt zu arbeiten. Denn ich bin überzeugt davon - ein Vergleich war mir möglich und macht mich daher auch sicher - dass es ein Geschenk ist, in dieser Stadt arbeiten und leben zu dürfen. Ich möchte die Verwaltung dieser Stadt ermuntern, weiter so wie bisher zu arbeiten. Es gibt zwar kaum noch Preise und Auszeichnungen - Herr Magistratsdirektor - die wir gemeinsam im Wettbewerb der Städte nicht gewonnen haben, aber die Bürgerinnen und Bürger verdienen unseren Einsatz und ich bin überzeugt davon, dass die Administration der Stadt sich dessen nicht nur bewusst ist, sondern auch engagiert und voll motiviert für diese Stadt arbeiten wird. Ich möchte vom Gemeinderat dieser Stadt verlangen, dass er in den nächsten sechs Jahren sein Bestes gibt. Sie haben nämlich das Schönste bekommen, was man erreichen kann, Sie haben das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt bekommen und das ist eine hohe Verantwortung, die Sie wahrzunehmen haben. Geben Sie Ihr Bestes, denn dann folgt eine Neubeurteilung dessen, was Sie gemacht haben. Ich bin aber davon überzeugt, dass Sie dieses Aufrufes nicht bedürfen, denn sonst hätten Sie sich nicht der Wahl gestellt. Es lebe, blühe und gedeihe unsere schöne Stadt Villach.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich danke Herrn Bürgermeister Manzenreiter für seine engagierten und kraftvollen Worte, was die Ent-

wicklung unserer Stadt anlangt. Dem Brauch folgend, gibt es jetzt die Möglichkeit für die im Gemeinderat vertretenen Fraktionen, ihre Wortmeldung bzw. ihren Diskussionsbeitrag abzugeben, beginnend mit der kleinsten.

Gemeinderat Ing. Ferdinand Truppe (BFT): Zunächst darf ich auch allen, die heute angelobt wurden, zu ihren neuen Funktionen herzlich gratulieren. Am 9. März wurde die Zusammensetzung des neuen Stadtparlamentes demokratisch entschieden. Der Wähler als Souverän hat mit seiner Willensäußerung die Kräfteverhältnisse für die politischen Entscheidungsträger bestimmt. Wir sollten uns aber auch mit der Tatsache auseinandersetzen, dass 16.000 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Villach auf das demokratische Recht verzichtet haben. Es muss allen in diesem Stadtparlament vertretenen Fraktionen zum Nachdenken Anlass geben, dass eine so große Zahl der Wähler der Urne fern geblieben ist. Jeder, der heute das Gelöbnis abgelegt hat, ist also gefordert, mit seinem besten Wissen und Gewissen und mit seinen Kräften in den nächsten sechs Jahren für Villach und seine Bürger zu arbeiten. Ich appelliere aber auch an die Mächtigen dieses Hauses, dass die Ideen und Anregungen von den Kleinen nicht verworfen, sondern aufgenommen werden. Ich gehe davon aus, und der Herr Bürgermeister hat das auch erklärt, dass die Demokratie in diesem Hause so gelebt wird, dass die Macht genutzt und nicht missbraucht wird. Ich zweifle auch nicht daran, dass die Mehrheit mit dem überantworteten Vertrauen sorgsam umgehen wird.

Villach gehört heute in Österreich zu den Wirtschaftsstandorten mit der stärksten Dynamik, den größten Bevölkerungszuwächsen sowie der höchsten Einkommensentwicklung. Aber es ist auch die Arbeit für uns in der Zukunft, dass wir in infrastrukturelle Rahmenbedingungen investieren, die im Sinne der Ausbildung, der Forschung und der Produktion für neue Wertschöpfung sorgen und den Wirtschaftsstandort für die Zukunft weiter stärken und attraktiver machen werden. Es ist viel getan worden in dieser Stadt. Villach hat eine interessante Lage und an dem Schnittpunkt dreier Kulturkreise ist es auch eine große Chance, die Urbanität der Stadt weiter zu entwickeln.

Bei aller Freude über den Aufschwung der Stadt Villach muss man aber auch feststellen, dass es Defizite im Bereich des Stadtbildes, im Bereich der Infrastruktur gibt. Ich denke da an die noch nicht voll verkehrswirksame GAV, ich denke weiters an die Öffnung der Renaissancehöfe und an die Seitengasse und es fällt mir das Motto ein: „Bringen wir in die alten Mauern neues Leben“.

Ich glaube auch, und es wurde heute auch schon gesagt, dass wir uns stärker für die sozial Schwachen und für die Globalisierungsverlierer einsetzen werden müssen. Insgesamt bin ich der Meinung, dass wir die Zukunft als neue Herausforderung für uns alle sehen müssen. Wir müssen also für Villach ob-

ektiv tätig werden. Nehmen wir die Verantwortung im Geiste der Zusammenarbeit wahr! In diesem Sinne „Glück auf für Villach“.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich danke dem Sprecher der Bürgerliste Ing. Ferdinand Truppe für seine Worte und ersuche jetzt die Sprecherin der Villacher Grünen, Frau Gemeinderätin Zimmermann, zum Rednerpult zu kommen.

Gemeinderätin Zimmermann (VIG): Gleich zu Beginn möchte ich mich bei unseren Wählerinnen und Wählern bedanken, dass sie es uns ermöglicht haben, gestärkt und mit zwei Mandaten heute hier vertreten zu sein. Noch dazu, wo wir ja kein „Danke“ kleben konnten. Wir haben, wie allgemein bekannt ist, auf die Plakatständer verzichtet und die meisten Reaktionen dazu waren sehr positiv. Jetzt hoffe ich schon für die nächste Gemeinderatswahl auf einen gemeinsamen Verzicht aller Parteien auf Plakatständer. Das ist fair, spart Geld und schützt unser schönes Stadtbild.

Nach dem Motto „Wir bringen die Villacher Stadtregierung zum Nachdenken und Handeln“ haben wir Grüne in der Vergangenheit mit viel Engagement Vorschläge, Anregungen und Anträge gebracht, von denen etliche vorerst einmal abgelehnt wurden, dann aber doch letztendlich verwirklicht wurden. Stellvertretend für Sie alle möchte ich ein uns allen sehr wichtiges Projekt nennen, den Trinkwasserschutz auf dem Dobratsch und die sanfte touristische Nutzung. Andere Forderungen von uns zum Beispiel im öffentlichen Verkehr der Stadtbus oder eine neue Stadtbibliothek wurden zwar noch nicht umgesetzt, aber zumindest in der Wahlzeit von der Mehrheitspartei versprochen und wir werden sehr genau darauf schauen, ob diese Wahlversprechen auch eingehalten werden.

Apropos Wahlversprechen - vier Tage vor der Wahl am 5. März wurden in der Kleinen Zeitung an alle Spitzenkandidatinnen und -kandidaten elf Fragen gestellt. Eine davon war: Soll die Grubissich-Villa erhalten werden? Die Antwort des Bürgermeisters schwarz auf weiß: Ja, als Teil des Kongresshotels. Einen knappen Monat später lese ich in der gleichen Zeitung, nämlich gestern, dass die umstrittene Grubissich-Villa in der neuen Planung keinen Platz mehr findet. Lakonisch dazu der Bürgermeister: Wenn die Villacher es wünschen, soll eine Kopie der Villa in den Stadtpark verpflanzt werden und als Schülerhort dienen. Es ist bezeichnend, wie der Bürgermeister über berechnete Wünsche der Villacherinnen und Villacher hinweg geht.

Apropos von wegen wünschen. Die sogenannten Parteienverhandlungen, wo es um die Zuteilung der Ausschüsse ging, waren ein reines Diktat und hätte man sich eigentlich ersparen können. Die Frage ist: Fürchtet die SPÖ unsere konstruktive Kritik? Weil sie uns Grüne weder im Planungsausschuss, auch

nicht im Kontrollausschuss und auch nicht bei den Frauen, der Kultur oder der Jugend haben will. Zum Glück ist wenigstens Herr Ing. Truppe im Kontrollausschuss, sonst wären nur die Mitglieder der Regierungsparteien drinnen, die sich dann selber kontrollieren könnten.

Gespannt bin ich auf einen anderen Punkt der elf starken Punkte für Villach, die die SPÖ in ihrem Zukunftsprogramm drinnen hat. Gemeint ist der Pkt. 5.) Aktion Frauen in Führungspositionen. Da können sie gleich morgen im Rathaus beginnen. Von den 34 Abteilungen werden nur vier von Frauen als Abteilungsleiterinnen geleitet. Ein reiches Betätigungsfeld. Auch in den eigenen Reihen - zähle ich richtig? 28 Abgeordnete - 6 Frauen, Gott sei Dank weit vorne, aber da ist noch viel zu tun in den nächsten sechs Jahren, dass sich diese Zahl etwas verschiebt.

Zum Schluss kommend möchte ich noch einige wichtige Projekte hervorheben, welchen wir uns vorwiegend zu Beginn der neuen Periode widmen wollen. Der neue Stadtbus soll voll in Fahrt kommen, die Bibliothek soll endlich wirklich gebaut werden. Für die Tiroler Brücke brauchen wir eine gute Lösung für die Fußgänger, Radfahrer und die Autos. Das freiwerdende Dinzlschloss soll als Kulturzentrum dienen. Bezüglich der GATS-Verhandlungen teile ich die Sorgen des Bürgermeisters wirklich, was vor allem die Daseinsvorsorge betrifft. Wasser, Gesundheit und Bildung, das soll in kommunaler bzw. in öffentlicher Hand bleiben. Für die neue Legislaturperiode wünsche ich uns allen gute, sachliche, wenn auch oft kontroversielle Diskussionen und viele Beschlüsse, in denen auch die Wünsche der Villacherinnen und Villacher berücksichtigt werden.

Vizebürgermeister Pfeiler: Als nächstes darf ich den Klubobmann der ÖVP-Fraktion, Herrn Dr. Josef Löberbauer, bitten, das Wort zu ergreifen.

Gemeinderat Dr. Löberbauer: Es ist eine schöne Usance am Beginn einer Legislaturperiode, Grundsätzliches darüber zu sagen, wie sich die jeweilige Fraktion die Arbeit in den nächsten sechs Jahren vorstellt und welche inhaltlichen Schwerpunkt sie setzen möchte. Ich möchte deshalb heute nicht den Fehler begehen und mich im Wahlprogramm zu sehr aufhalten und ich möchte auch nicht - obwohl es bekannt ist, dass ich Widersprüche durchaus nicht scheue - in kontroversielle Diskussionen gehen. Denn dazu werden wir im Lauf der nächsten sechs Jahre bei konkreten Themen genug Gelegenheit haben. Ich möchte den heutigen Tag dazu benützen, Ihnen zu sagen, wofür die Österreichische Volkspartei in den nächsten sechs Jahren stehen wird. Uns freut es natürlich, dass wir gestärkt um ein Stadtsenatsmitglied und einen Gemeinderat arbeiten dürfen. Es wird keine leichte Arbeit werden. Wir werden uns sehr bemühen, in den nächsten sechs Jahren für drei wesent-

liche Themen zu stehen, und zwar für Kompetenz, für Einsatz und für Demokratie.

Wenn man die Gemeinderatsriege der ÖVP anschaut, so kann ich zumindest auf eine 1/3-Frauenquote hinweisen, das freut uns sehr, und wenn man bedenkt, dass die Österreichische Volkspartei für zwei wichtige Ausschüsse, und zwar für den Tourismusausschuss und für den Gewerbe und Marktausschuss ihre zwei Frauen, Frau Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl und Frau Susanne Astner, nominiert hat, dann haben wir für die Frage der Ausschüsse bei den Ausschussobfrauen die Frauenquote zu 100 % erfüllt. Ich denke, dass das auch ein Signal ist, dass für die ÖVP Frauen nicht nur auf Wahlplakaten und in Prospekten, sondern in der Arbeit für die Frauen, aber nicht nur in der Arbeit für die Frauen, sondern auch mit ihrem fraulichen Gespür in vielen Dingen wichtig sind. Wenn man unsere Riege anschaut - wir sind ein richtig breiter Bevölkerungsquerschnitt. Obwohl wir diesmal nur sechs sind, das nächste Mal gehe ich schon davon aus, dass wir einige mehr sein werden, repräsentieren wir die wesentlichsten Bevölkerungsgruppen. Wir haben angestellte Arbeitnehmer, wir haben Bauern, wir haben Unternehmer und Beamte. Wir decken wesentliche Bevölkerungsgruppen ab. Das ist aber auch Kompetenz, denn wenn man den beruflichen und politischen Werdegang unserer Riege sieht - da ist schon mehr dabei. Man würde sagen, das sind Quereinsteiger, aber es sind nicht Quereinsteiger im klassischen Sinne, sondern unsere Neuen im Gemeinderat bringen alle schon politische Erfahrung und Vorleistungen mit. Die Villacher Bevölkerung wird sich von unserer Mannschaft zu Recht viel erwarten können und wir werden uns sehr bemühen, diesen Erwartungen gerecht zu werden.

Die ÖVP steht für Kompetenz in Fragen der Wirtschaft. Es ist heute sowohl von Herrn Landeshauptmann als auch von Herrn Bürgermeister schon vieles angesprochen worden. Villach war in den letzten Jahren wirklich auf einem sehr guten Weg. Darauf können wir stolz sein. Wir sind im Technologiebereich und im Bildungsbereich führend geworden, wir sind innovativ und wir haben einiges auf die Schiene gebracht. Ich denke, den Weg werden wir weiter gemeinsam gehen. Es ist aber bei all diesen großen Projekten auch noch wichtig, einen Bereich nicht zu vergessen, für den wir sehr kämpfen werden. Das ist der Bereich der klein- und mittelständisch strukturierten Wirtschaft. Wenn man die letzten Wochen und Monate verfolgt, dann ist es leider ein Faktum - ich formuliere es positiv - dass es die sichersten Arbeitsplätze in der klein- und mittelständisch strukturierten Wirtschaft gibt und auf diese werden wir ein großes Augenmerk legen.

Ein weiterer Schwerpunkt der ÖVP ist ÖVP-Stadtrat Helmut Hinterleitner zugeordnet. Es ist das Stadtmarketing. Das ist ein Schwerpunkt, mit dem man sehr viel Positives machen kann. Da geht es nicht um PR und Öffentlichkeits-

arbeit, sondern das Stadtmarketing ist in Wahrheit die Stadt, das Leben in der Stadt, nicht nur die Wirtschaft, sondern da ist die Kultur und alles dabei. Das Stadtmarketing ist das erarbeitete Leitbild einer Stadt, das vom Gemeinderat getragen wird und von den Menschen, den Villacherinnen und Villachern, und von den Arbeitern und der Wirtschaft gelebt wird. Das ist das Stadtmarketing und das ist eine ganz wichtige Aufgabe in den nächsten sechs Jahren.

Wir werden auch Kompetenz im Bereich des Verkehrs beweisen und ich denke, dass sie gefragt sein wird. Man kann herumreden wie man will, aber es ist leider ein Faktum, dass der öffentliche Verkehr noch nicht attraktiv genug ist. Wir haben einen öffentlichen Verkehr und er ist besser geworden. Wir haben Nachttaxis usw., aber trotzdem ist für viele Bürgerinnen und Bürger der öffentliche Verkehr, und so ehrlich darf man hier sein, noch nicht attraktiv genug. Das hängt mit Frequenzen und von der Möglichkeit ab, zu bestimmten Nachtzeiten Randgebiete zu erreichen usw. Der öffentliche Verkehr wird ein weiterer Schwerpunkt der Österreichischen Volkspartei sein.

Auch die GAV nach St. Magdalen ist auf der Schiene und wird viel Positives bringen. Wir dürfen aber in Magdalen nicht stehen bleiben. Es wird notwendig sein, Konzepte zu entwickeln, um die GAV in den nördlichen Stadtteil Richtung Landskron weiterführen zu können.

Vielleicht gelingt es uns in dieser Gemeinderatsperiode - mittlerweile ist nicht nur eine Periode ins Land gezogen, in der es uns nicht gelungen ist, aber nicht aus Schuld der Stadt Villach, die Ursachen liegen wo anders - endlich irgendwie zur Öffnung des Autobahnknotens Zauchen zu kommen.

Die österreichische Volkspartei wird in den nächsten sechs Jahren auch Kompetenz im Bereich des Sozialen und im Bereich der Gesundheit beweisen. Es geht nicht um einzelne Projekte. Es gibt in unserer Stadt noch viele Menschen, denen es, aus welchen Ursachen immer, nicht gut geht. Der Gemeinderat wird sicherlich wie in der Vergangenheit und in Zukunft verstärkt dafür sorgen und es sollte uns gelingen, dass es den Menschen, denen es in unserer Stadt nicht gut geht, ein bisschen besser geht. Das, was die Stadt mit ihren Mitteln und ihren infrastrukturellen Möglichkeiten tun kann, wird sie sicher tun. Die Österreichische Volkspartei wird sich in diesem Bereich sehr einbringen. Das war mit wenigen Worten der erste Schwerpunkt der österreichischen Volkspartei für die nächsten sechs Jahre.

Der zweite ist: Wir stehen für Einsatz. Wir sind eine neu formierte Mannschaft, wir sind ein harmonisches Team. Das Team setzt sich auch aus zwei erfahrenen Politikern zusammen und es ist uns gelungen, in der Wahlbewegung über diese sechs Personen hinaus eine Reservemannschaft zu haben, die größer ist als die Mannschaft im Gemeinderat. Wenn es uns nun gelingt, gut zu arbeiten, werden wir das nächste Mal weniger Reservespieler und mehr



Mitspieler im Gemeinderat haben. Wir werden mit vollem Einsatz kämpfen, wir werden fair sein, aber wir werden kämpfen.

Der dritte Schwerpunkt, den die Österreichische Volkspartei in den nächsten sechs Jahren setzen wird, ist die Frage der Demokratie. Es ist einfach wichtig, dass die Menschen das Gefühl haben, gehört zu werden, dass die Bürgerinitiativen eingebunden werden, dass man bestimmte Dinge, große Maßnahmen, nicht aus der Zeitung erfährt und erst danach gefragt wird. Es ist einfach wichtig, dass die Villacherinnen und Villacher wissen, dass wir dafür kämpfen werden, dass sie ihr demokratisches Recht mit dem Wahltag nicht für sechs Jahre stillgelegt haben. Das ist eine ganz wesentliche Aufgabe. Wir stehen dafür: für Wirtschaft, für Einsatz und für Demokratie.

Wenn man als Vertreter eines Klubs mit 6 Gemeinderäten hier steht und eine Grundsatzklärung abgeben will, muss man natürlich die Füße schon am Boden lassen. Wir sind nicht die Herren des Geschehens, wir können uns als ÖVP-Villach nur sehr bemühen, in Villach ein wesentlicher Teil im demokratischen Spiel zu sein. Wir versichern - ich persönlich und im Namen meines Teams - dass wir mit allen politischen Kräften im Gemeinderat positiv und partnerschaftlich zusammenarbeiten werden. Wir werden gute Ideen, die von anderen kommen, unterstützen. Wir erwarten aber auch, dass auch wir, wenn wir innovativ und kreativ sind und gute Vorschläge haben, die Unterstützung der anderen bekommen.

Zum Schluss kommend: ich persönlich freue mich, ich bin ja doch nicht erst die erste Periode in diesem Gemeinderat, der gesamte ÖVP-Klub freut sich auf die nächsten 6 Jahre und wir werden für Villach gut arbeiten. Ich darf mit den Worten des Bürgermeisters unserer Partnerstadt Bamberg schließen, der am Schluss jeder Rede, die ihm wichtig ist, und mir ist diese Rede wichtig, sagt: vivat, crescat, floreat Villach.

Vizebürgermeister Pfeiler: Als nächstes darf ich die Klubobfrau der Freiheitlichen Partei, Frau Gemeindevorsteherin Wally Rettl, bitten, das Wort zu ergreifen.

Frau Gemeindevorsteherin Rettl (FPÖ): Mit Erschrecken habe ich festgestellt, dass wieder sechs Jahre vorüber sind. Es war wie ein Huscher und in meinem Alter überlegt man sich: Das waren sechs Jahre vom Rest meines Lebens. Es ist sehr schnell vorbeigegangen, vieles ist geschehen und bewegt worden in diesen Jahren und es wurde auch manches versäumt. Die Gemeinderatswahlen liegen jetzt hinter uns. Wir Freiheitlichen mussten uns dem Wählerwillen beugen und sechs Mandate abgeben. Das ist ein bitterer Verlust, die Gründe werde ich jetzt nicht erläutern und nicht analysieren, aber ich nehme sie mit Demut zur Kenntnis. Ich habe versucht, die Wählerinnen

und Wähler zu verstehen, was in den Menschen dort draußen vorgegangen ist. Diese Menschen - auf das bin ich draufgekommen - sind sehr stark auf die Medien angewiesen, die sind nicht dabei, wenn wir im Gemeinderat tagen, die lesen Zeitung. Sehr vieles, was passiert ist und was in Villach freiheitliche Handschrift trägt, haben bzw. durften diese Menschen nicht erfahren. Deshalb werde ich einen kleinen Rückblick bzw. Querschnitt zeigen, was alles die freiheitliche Handschrift trägt.

Eine der wichtigsten Errungenschaften in dieser Periode hat ein Walter Lang zustande gebracht, der durch Verhandlungen 15 Millionen Euro vom Bund und Land für die G.A.V. nach Villach gebracht hat. Er war es eigentlich, der zehn Bürgerinitiativen, von welchen gerade der Kollege Löberbauer gesprochen hat, unter einen Hut gebracht hat, damit diese wichtige Straße endlich gebaut werden konnte. Er war es, der mit seiner Abteilung die Planung in die Umsetzungsphase gebracht hat. Dafür ist er mit dem Entzug des Referates belohnt worden und dem neuen Referenten wurde ein gemähte Wiese übergeben.

Viele freiheitliche Anträge und Initiativen sind meist spät, aber doch positiv ausgegangen. Sie führten zum Beispiel zur Revitalisierung der Burg. Seit 1990 kämpfe ich darum, es war nie Geld dafür da, Gott sei Dank ist jetzt eines dafür da. Es hat auch mit anderen Fraktionen gemeinsam zur Begrünung der Stadt, zur Installierung des Stadtmarketings und zur Errichtung von Kreisverkehren, für die wir jahrelang im Prinzip belächelt wurden, geführt. In diesem Jahr ist es gelungen, Lehrlinge in den öffentlichen Dienst aufzunehmen. Auch das wurde immer sehr vehement verhindert mit dem Argument: Es geht nicht, es gibt keine Lehrstellen im Magistrat. Herzlichen Dank Herr Bürgermeister, dass es nun doch geht. Die Sicherung der ÖBB-Brücke für Fußgänger in St. Ruprecht hat meine Kollegin Eva Tilly mit einer Hartnäckigkeit verfolgt und nun wird sie doch endlich saniert und für Fußgänger sicher gemacht. Es wurde eine Tagesstätte für Behinderte in Villach errichtet und in Kürze wird der SOMA-Markt in der Gerbergasse seine Pforten öffnen und sozial Schwächeren die Möglichkeit geben, sich einige Dinge zu leisten, die sie sich bis jetzt nicht leisten konnten.

Es würde aber den Rahmen meiner Redezeit sprengen, wenn ich jetzt sämtliche Anträge und Initiativen aufzählen würde, die nach mehr oder weniger langer Schubladisierung nun doch zum Erfolg geführt haben - leider nicht zu unserem, aber es ist ein Erfolg für die Menschen.

Diese Menschen konnten nichts dafür, die haben uns nicht gewählt, sie wussten es eben nicht besser. Wir konnten keine Millioneninserate schalten, es tut mir leid, aber das ist Schnee von gestern und ich glaube, wir sollten nun den Blick in die Zukunft richten. Wir sind noch acht Freiheitliche und wir werden,

wie wir es gewohnt sind, in den nächsten sechs Jahren zum Wohle dieser Stadt arbeiten. Wir werden unsere Regierungsverantwortung sehr ernst nehmen und in gewohnter Manier Anregungen geben. Wir werden wieder Anträge stellen, Gutes mittragen und alles hinterfragen, was uns suspekt oder nicht sinnvoll erscheint. Wir werden uns verstärkt um die Belange im Sozialbereich kümmern und dafür Sorge tragen, dass Seniorenarbeit nicht auf gute Nachmittage beschränkt bleibt, denn die Menschen werden immer älter. Sie sind vitaler, aber sie werden auch immer einsamer. Heime werden nicht alles sein, sondern es wird Senioren geben, die auch Tagesstätten brauchen. Die man unter Tags betreut und am Abend wieder in den Schoß der Familie zurückfährt oder in die Betreuung der Angehörigen.

Es wird uns ein Anliegen sein, der Jugend neue Perspektiven aufzuzeigen und gleichzeitig das Freizeitangebot, das mittlerweile ja sehr toll ist, auf alle Stadtteile auszuweiten.

Es ist mir auch ein Anliegen, eine Gemeinsamkeit zwischen Jugend und Alter herbeizuführen. Eine Zusammenarbeit zwischen Jungen und Alten, denn das Leben ist nicht nur Highlife, Hightech oder Events, sondern es ist auch das Miteinander und das Austauschen von Erfahrungen.

Dass die Innenstadt das größte EKZ werden muss, das werden wir mit aller Hartnäckigkeit weiter verfolgen. Dazu gehört nicht nur der Weg, der bereits beschritten wird, die leerstehenden Geschäfte wieder zu füllen, sondern es gehört auch die Pflege unserer alten Gassen und die Erhaltung unserer alten Bausubstanz dazu, wie zum Beispiel die Grubissich-Villa, die wie es die Kollegin Zimmermann schon kritisiert hat, im Gegensatz zum Wahlversprechen, nun doch der Spitzhacke zum Opfer fallen wird. Ich fürchte wir werden es nicht verhindern können. Schade, dass es doch nicht gelungen ist, die Architekten davon zu überzeugen, dass man Altes mit Neuem verbinden kann. Es ist in einigen Ländern bzw. Städten möglich. Aber die alte Bausubstanz, auf die wir sehr großen Wert legen, macht eigentlich den Charme, den mediterrane Charme, unserer Stadt aus. Wir werden uns diesbezüglich sehr stark engagieren.

Wir werden uns aber auch für den Verkehr engagieren. Radwege sollten nach Möglichkeit nicht im Nirwana enden - davon haben wir noch sehr viele. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der Stadtbus und die Weiterführung der G.A.V. über eine Brücke nach St. Magdalen haben oberste Priorität. Ebenso die Erhaltung und der Schutz unserer Umwelt, unseres Trinkwassers und unseres Lebensraumes für die nächsten Generationen. Das wird sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit ziehen.

Wir werden aber auch aufzeigen, wenn Steuergelder sorglos verschwendet werden und wir werden uns stets um sämtliche Angelegenheiten, seien sie noch so klein, unserer Mitbürger kümmern.

Gemeinsam - und das ist jetzt mein Angebot - sollte es uns gelingen, einen positiven Ton im Umgang miteinander zu finden. Das heißt nicht, dass Kritik nicht mehr stattfindet, aber ich appelliere an die Mehrheitsfraktion schon heute, dass sie die Anträge anderer Fraktionen nicht wie bisher aus Prinzip vorerst einmal abschmettert, sondern dass wir die Sinnhaftigkeit gemeinsam ergründen, gemeinsam Lösungen finden und so im Sinne der Villacher Bürgerinnen und Bürger arbeiten. Ich appelliere auch an alle, persönliche Animositäten hintan zu halten, damit wir zu einem positiven Klima in diesem Gemeinderat finden und zum Wohle dieser Stadt arbeiten. Die Freiheitlichen sind bereit und wir reichen Ihnen die Hand gemeinsam zusammen zu arbeiten. Wir sind auch davon überzeugt, dass wir am Ende dieser Gemeinderatsperiode wieder unsere alten Sitze auffüllen werden. Vielleicht mit neuen Leuten oder mit ein paar seinerzeitigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten.

Von jenen ausgeschiedenen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten aus unserer Fraktion möchte ich mich jetzt verabschieden. Ich möchte mich für die letzten Jahre bedanken. Es ist schade, dass sie nicht mehr hier sind. Es waren aufregende und lehrreiche Jahre, jeder lernt vom anderen. Es waren Jahre in Freundschaft und Kollegialität. Ich danke euch allen und wünsche euch eine gute Zukunft. Ich danke auch unserem Klubobmann Walter Ladstätter für seine Arbeit, für seine Erfahrung, die er mir weitergegeben hat und für seine Klubführung, die exzellent war und die ich heute übernehmen durfte.

Am Schluss möchte ich noch einer Gruppe ganz besonders danken, das sind die Mitglieder des Vergabeausschusses, dem ich sechs Jahre vorstehen durfte und den es nicht mehr gibt, der ersatzlos gestrichen wurde. Ich möchte mich für die Zusammenarbeit in diesen letzten sechs Jahren bedanken. Das waren ganz spannende Jahre, weil das der Einblick in die Finanzgebarung dieser Stadt war. Wofür wird das Geld ausgegeben? Was geschieht, was passiert? Wir werden es auch jetzt wieder erfahren, aber es wird ein bisschen länger dauern. Ich möchte mich ganz besonders bei der gesamten Bauabteilung bedanken. Bei Herrn Baudirektor Pühringer, bei Herrn DI Steinmetz, der mir eigentlich ein guter Freund geworden ist und der mir immer die rechtlichen Feinheiten mitgeteilt hat, wenn ich einmal leicht daneben war. Ich möchte mich ganz besonders bei Frau Schmölder bedanken, die ein Vorbild für alle arbeitenden Menschen ist, denn diese Frau leistet Unvorstellbares. Es kann ihr das Wasser über dem Kopf zusammenschlagen und es kann die Arbeit und die Akten über ihren Kopf fallen - sie lächelt noch immer. Dieses Lächeln möchte ich weitergeben und ich hoffe, dass wir jede Gemeinderatssitzung mit einem Lächeln zueinander beenden werden, sechs Jahre lang, und wenn wir einmal Differenzen haben, dass es kein Streit ist. Es sollen nur Differenzen sein, dann gehen wir hinaus, geben uns die Hand und freuen uns, dass wir wieder irgendetwas für diese Stadt geschafft haben. Danke.

Frau Vizebürgermeisterin Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Pfeiler (SPÖ): Vorerst möchte ich allen heute angelobten Mandataren der Stadt Villach auch namens meiner Fraktion die herzlichsten Glückwünsche aussprechen und für ihre bevorstehende Arbeit und für die zu erledigenden Aufgaben viel Glück wünschen.

Die Villacherinnen und Villacher haben am 9. März 2003, also gestern vor vier Wochen, ihr Urteil über die Stadtpolitik der letzten sechs Jahre abgegeben und gleichzeitig eindrucksvoll ihren Willen geäußert, wem sie die Geschicke unserer Heimatstadt für die nächsten sechs Jahre in die Hand legen wollen. 58 % der Wählerinnen und Wähler - um 8 % mehr als vor sechs Jahren - haben der Villacher Sozialdemokratie ihr Vertrauen geschenkt. Zwei Drittel der Wähler haben eindrucksvoll Helmut Manzenreiter als Bürgermeister in der Direktwahl bestätigt. Das bedeutet, dass die Sozialdemokraten in diesem Hause, drei Parlamentarier, drei Mandatare mehr im Stadtparlament dieser Stadt haben. Als Klubobmann der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion sehe ich diesen Erfolg als eindrucksvolle Bestätigung des erfolgreichen, von Bürgermeister Manzenreiter geprägten Villacher Weges, einem kommunalpolitischen Modellfall, der österreichweit auffällt. Dieses Wahlergebnis sehen ich und meine Fraktion aber vor allem als Auftrag, diese klaren politischen Verhältnisse mit großem Verantwortungsbewusstsein für die Menschen unserer Stadt einzusetzen. Ich darf hier das Zitat eines meiner Vorredner, nämlich von Ferdinand Truppe, wiederholen: Die Macht nutzen für die Menschen unserer Stadt und nicht missbrauchen. Das ist auch das Erfolgsrezept der Sozialdemokratie. Villach ist gerade deswegen auf der Überholspur, weil klare politische Verhältnisse klare Entscheidungen ermöglichen und damit die Politik berechenbar wird. Das ist in Zeiten wie diesen eine Existenzfrage für eine erfolgreiche Standortpolitik. Bürgermeister Helmut Manzenreiter und die Villacher Sozialdemokraten haben sich als verlässlicher Partner und stabile Kraft für Arbeitnehmer und die Wirtschaft bewährt, nicht nur über Jahrzehnte als reformwillige Kraft, sondern auch als eine politische Kraft, die sich ohne Skandale um das Wohl unserer Stadt kümmert.

Es wurde in den letzten Jahren viel bewegt bei dem wir anknüpfen wollen. Ich denke hier an die Schwerpunktsetzungen auf dem zukunftssträchtigen Technologiesektor, im Fachhochschulbereich, wo es galt, unserer Jugend vor Ort Zukunft zu bieten, während anderswo hunderte Millionen Schilling Steuergeld in Eintagsfliegen investiert worden sind. Sie erinnern sich heute noch an die Olympia-Bewerbung Klagenfurts.

Die Schwerpunktsetzung zum Beispiel mit einem neuen und bereits zweiten Kongresscenter, wo wir uns heute befinden, während anderswo seit Jahrzehnten diskutiert wird und unklare politische Verhältnisse oft verhindern, dass Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Ich denke hier auch an die Lösung großer Infrastrukturfragen, die unumgänglich für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt sind, wie etwa die Gewerbe- und Industrieaufschließung heute und für die Zukunft der Stadtbus als ein Mittel den öffentlichen Verkehr in unserer Stadt entsprechend zu attraktivieren.

Ich denke an den Schwerpunkt sozialdemokratischer Politik in unserer Stadt bei der Umweltpolitik mit Augenmaß vorzugehen. Die Schaffung und Nutzung des Naturparks Dobratsch, der Kauf und die Rekultivierung der Napoleonswiese sind zwei Beispiele dafür.

Ein wesentlicher Schwerpunkt sozialdemokratischer Arbeit war es, ein verlässlicher Partner für die Bürger in unserer Stadt zu sein. Hunderte Vereine, tausende ehrenamtlich tätige Männer und Frauen leisten unbezahlte Arbeit in Kultur, Sport, Sozialinitiativen und Vereinen und sind somit Säulen des gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens unserer Stadt. Sie leisten Unbezahlbares und stiften volkswirtschaftlichen Nutzen. Aufgabe der Villacher Kommunalpolitik war und ist es, diese Arbeiten zu unterstützen - ideell und materiell - während anderswo wichtige Subventionen für die Vereine zu Gunsten von einmaligen Events radikal gekürzt werden.

Diese Liste wäre beliebig fortzusetzen, ich will das heute nicht tun, um den Rahmen meiner Redezeit nicht zu sprengen. Aber das alles sind die Ursachen für den besonderen Stolz der Villacherinnen und Villacher und dass diese mit großer Mehrheit die politische Sicherheit und Verlässlichkeit gewählt haben. Der Vergleich hat die Villacher sicher gemacht. Ich möchte mich nicht auf die scherzhaften Konkurrenzspielereien Klagenfurt/Villach aus dem Fasching beziehen, aber blicken wir doch tatsächlich auf die unklaren politischen Verhältnisse in unserer Landeshauptstadt - wie schwierige Entscheidungen zu treffen sind und wie Projekte verschleppt werden. Viele Beispiele zeigen das. Die jüngste Aktion: Man ist zwar stolz, die einen großen Kostenaufwand verursachenden Vorspiele der Fußball-EM nach Klagenfurt zu bekommen, aber man ist nicht in der Lage, die entsprechenden Grundstücke für den Bau des notwendigen Stadions, obwohl seit Jahren in Diskussion, bereit zu stellen. Das Gleiche ist passiert wie es darum gegangen ist, dass objektive Kriterien der Post dazu geführt haben, dass man Villach als Standort für das Postverteilzentrum ausgewählt hat. Damals hat sich Klagenfurt zu Wort gemeldet. Tatsache war aber auch, dass in Klagenfurt nicht so wie in Villach entsprechende Grundstücke zur Verfügung gestanden sind und diese erst ge-

sucht werden mussten. Der Vergleich hat also die Villacher in dieser Frage sicher gemacht.

Trotz dieser festlichen Stunde seien mir auch ein paar Worte der Kritik gestattet. Ich will für politisches Versagen nicht den Medien die Schuld geben, wie es eine meiner Vorrednerin gemacht hat. Ich will auch nicht den Wähler kritisieren. Ich glaube, dass das der falsche Weg ist und ich möchte mich auf keinem Fall am Vaterschaftsstreit beteiligen, wer denn was für diese Stadt gemacht hat. Aber eine politische Bemerkung, eine parteipolitische Bemerkung, aus der Sie den Unterschied zwischen der Sozialdemokratie in diesem Hause und anderen Parteien erkennen, sei mir doch gestattet. Im Sinne der großen Kärntner Literatin Ingeborg Bachmann und eines Zitates von ihr, nämlich „die Wahrheit ist zumutbar“ möchte ich auch Folgendes hier einbringen, und zwar dass die Gemeinderatswahl noch etwas zu Tage gebracht hat, nämlich dass die Villacherinnen und Villacher Verrat an ihrer Stadt nicht gutheißen und einer Politik der Skandalisierung, der Verhinderung, auch zum wirtschaftlichen Schaden des Standortes Villach, und des hemmungslosen Opportunismus eine deutliche Abfuhr erteilt haben. Wie bereits erwähnt, hat die Freiheitliche Partei 12 % an Wählerstimmen und damit 6 Mandate eingebüßt.

„Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit“ ist ein häufig gebrauchtes Zitat des griechischen Philosophen Genios. „Die Zeit bringt die Wahrheit ans Licht“ - tatsächlich! In der Kleinen Zeitung vom 12. März 2003 - also wenige Tage nach der Gemeinderatswahl - wird der durch seine Landespartei unter Druck geratene Parteiobmann und heutige Stadtrat Walter Lang wie folgt zitiert: „Zudem will sich Lang quasi von der Landespartei emanzipieren. Wenn sich das Land Kärnten nicht auf die Seite Villachs stelle - Beispiel Postverteilerzentrum - werde er sich wieder gegen das Land positionieren.“ Lang gibt also zu, was er zuvor in vielen Diskussionen im Gemeinderat trotzig bestritten hat. Ein spätes Geständnis des politisch äußerst wandlungsfähigen Politikers Lang unter dem Druck einer allfälligen drohenden Ablöse. Hoffentlich folgt dem Geständnis auch die entsprechende Einsicht. Politik ist aber auch, und darauf legen wir Sozialdemokraten wert, Charaktersache. Wenn wir heute wie vor sechs Jahren unseren Eid ablegen und beschließen das Wohl der Stadt Villach nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern, so sollten diese Worte kein Lippenbekenntnis und keine Floskel, sondern das Prinzip unseres politischen Handelns sein.

Es gab kaum eine Zeit, in der die Kommunalpolitik so stark von der Landes-, Bundes- und Europapolitik beeinflusst bzw. beeinträchtigt wurde, wie die jetzige. Mit der Bildung der schwarz/blauen Koalitionsregierung im Jahr 2000 ist ein völliger politischer Paradigmen- und Wertewechsel eingetreten. Mit Sorge und Ablehnung verfolgen wir Sozialdemokraten, dass der auf Solidarität aufgebaute Sozialstaat, der ohne Zweifel auch ständig Reformen zu unter-

ziehen ist, einer egoistischen Ellebogengesellschaft weichen soll. Soziale Sicherheit für eine breite Masse wird durch sogenannte Selbstvorsorge ersetzt, wo die Deckung der Grundbedürfnisse zu einem Roulettespiel für Otto Normalverbraucher wird. Mit vordergründigen und austauschbaren Marketing-Gags wie „Nulldefizit“ oder „die größte Steuerreform der Nachkriegszeit“ usw., wo die meisten aber nach kurzer Zeit wie Seifenblasen platzen, soll die Leidensfähigkeit der Menschen erhöht, aber die wahren Hintergründe verschleiert werden. Auf der Strecke bleibt aber die Masse der Wenigbegüterten bzw. der sozial Schwachen. „Den letzten beißen die Hunde“ - diese Politik produziert Armut. Armut, die vor allem die Gemeinden, und damit sind wir betroffen, als die einzige politische Instanz vor Ort, sozusagen direkt am Menschen, vor kaum lösbare Aufgaben stellen wird. Jüngstes Beispiel ist die Pensionsreform. Abgesehen davon, dass sie das Vertrauen in Staat und Politik mit Recht massiv erschüttert, wird damit eine Armutsfalle für Rentner und Pensionisten aufgemacht. Wer marktgerechte Mieten, und wir sind auch für die Wohnungsvergabe zuständig, zahlen soll, wird künftig in die Wohnung wechseln müssen. Wer sich einen bestimmten Lebensstandard für die Zeit der Rente erwartet, wird das nicht erreichen können. Die fatale und die Stadt betreffenden Begleiterscheinungen dieser unsozialen Politik durch die längere Lebensarbeitszeit wird durch die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes radikal gemindert. Das heißt, die Arbeitslosigkeit wird steigen.

Wenn man dazu einen weiteren unsozialen Punkt im Regierungsübereinkommen hernimmt, nämlich den Ersatz der Notstandshilfe durch die Sozialhilfe, dann zeigt sich ein völlig dramatisches Bild. Die Notstandshilfe, eine Versicherungsleistung mit weitgehender sozialrechtlicher Absicherung, wird einfach gestrichen und durch eine Fürsorgeleistung, nämlich die Sozialhilfe, ersetzt. Das ist eine Maßnahme mit sozialer Sprengkraft, die nahezu jeden betreffen kann. Ein Rückschritt in das sozialpolitische Mittelalter. Sozialhilfe bekommt nämlich nur der, der vorher sein gesamtes Hab und Gut zur Deckung seiner Grundbedürfnisse - Wohnung, Nahrung und Gesundheit - eingesetzt hat. Die Sozialhilfe ist nebenbei auch mit keiner Krankenversicherung verbunden. Für die Gemeindehaushalte ist das fatal und kaum zu bewältigen. Die Sozialhilfe ist von den Gemeinden ausuzahlen und zu 60 % aus dem Budget der Gemeinden und Städte zu finanzieren.

Ebenso mit Sorge verfolgen wir aber auch die deutliche Tendenz des Rückzuges des Staates aus vielen Grundversorgungsbereichen. Auch die Städte und Gemeinden kommen zunehmend unter Druck dieser Politik zu folgen. Ich erwähne nur die für die breite Öffentlichkeit kaum durchschaubaren GATS-Verhandlungen, die heute bereits erwähnt wurden. Im Dienstleistungsabkommen der GATS der Welthandelsorganisation wird über die zwangsweise Privatisierung auch öffentlicher Dienstleister verhandelt. Dabei ist nicht sicher, ob nicht auch öffentliche Dienstleistungen wie die Wasserversorgung,



der Nahverkehr, die Bildung und die sozialen Einrichtungen, die eigentlich eine unverzichtbare Daseinsvorsorge darstellen, privatisiert und damit zum Objekt von privatem Gewinnstreben werden. Wir schreiten also in eine ungewisse Zukunft und sind gefordert. Auf Städte und Gemeinden kommen ungeheure Aufgaben und Herausforderungen zu.

Mit Selbstbewusstsein und Entschlossenheit, mit sozialem Augenmaß und der nötigen Demut gehen wir Sozialdemokraten gestärkt mit 28 Mandatären an die Bewältigung dieser Aufgaben heran. Wir Villacher Sozialdemokraten sind mit einem Wahlprogramm mit konkreten Projekten zur Sicherung einer guten Zukunft für unsere Draustadt bei der Gemeinderatswahl angetreten und werden dieses konsequent verfolgen und umsetzen. Wahlversprechen werden seitens der Sozialdemokraten eingehalten. Ziel ist es, ein lebenswertes Villach für alle Generationen, für Jung und Alt, zu schaffen. Wir Villacher Sozialdemokraten laden alle politischen Kräfte, die guten Willens sind, ein, im Bündnis mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt für eine gute Zukunft Villachs zu arbeiten, nach der Prämisse „Villach zuerst“. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt wieder den Vorsitz.

#### Pkt. 4.) Bildung und Wahl in die Ausschüsse

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal, Controlling vom 01.04.2003, Zl.: OPC/10/01/01/Wi/Fr, wie folgt:

Dieser Amtsvortrag ist allen Gemeinderatsfraktionen rechtzeitig übermittelt worden. Er betrifft die Bildung und Wahl in die Ausschüsse. Es gibt hier eine Abänderung auf Wunsch der FPÖ. In den Kontrollausschuss soll entgegen dem Amtsvortrag Herr Ing. Siegfried Andronik aufgenommen werden, in den Personalausschuss wird ebenfalls Herr Ing. Siegfried Andronik, in den Tourismusausschuss Frau Eveline Tilly und in den Sportausschuss Herr Hartwig Warmuth entsandt. Ich bitte um Beratung und Zustimmung zu diesem abgeänderten Amtsvortrag.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Wie schon zu Beginn meiner Rede gesagt, konnten die Grünen nur in einen einzigen gewünschten Ausschuss kommen, nämlich in den Umweltausschuss. Alle anderen Ausschüsse, in welchen wir eigentlich kräftig mitmischen wollten, wie Planungs-, Kontroll-, Jugend-, Frauen- oder Kulturausschuss, wurden uns jedoch verwehrt. Ich möchte hier nur gegen dieses Diktat protestieren, werde diesem Amtsvortrag aber selbstverständlich die Zustimmung geben, denn wir werden uns trotzdem in den uns zugewiesenen Ausschüssen kräftig mitbeteiligen.

Bürgermeister Manzenreiter: Geschätzte Frau Gemeinderätin, viele Gemeinderäte haben nicht den Wunschausschuss erhalten, den sie sich vorgestellt haben. Es ist eben einmal so, dass dann, wenn man viele Wünsche zu berücksichtigen hat, der eine oder andere persönliche Wunsch auf der Strecke bleiben muss.

Ich möchte nicht nur in der Frage, wo sie von Diktat reden, Ihre etwas starken Worte zurückweisen. Ich möchte das nicht nur heute in dieser festlichen Sitzung tun, sondern Sie auffordern, die nächsten sechs Jahre, dann, wenn es darum geht, zu beurteilen, ob ich Wahlversprechen einhalte oder nicht, bei der Wahrheit zu bleiben. Es gibt mehrere hundert Zeugen, dass ich gesagt habe, dass die Grubissich-Villach entweder in die Hotelplanung eingebunden werden kann oder dass sie im Stadtpark stehen wird. Bei dieser Diskussion der Kleinen Zeitung gab es mehrere hundert Zeugen und dazu stehe ich vor und nach der Wahl. Daher, Frau Gemeinderätin, bleiben Sie bei der Wahrheit, wenn Sie um die Beurteilung der Aussagen des Bürgermeisters hier zum Rednerpult gehen.

Ich darf nun über diesen Amtsvortrag abstimmen lassen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgende Abänderung:

Kontrollausschuss:	Herr Ing. Siegfried Andronik
Personalausschuss:	Herr Ing. Siegfried Andronik
Tourismusausschuss:	Eveline Tilly
Sportausschuss:	Hartwig Warmuth

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

die folgenden Ausschüsse zu bilden bzw. nachstehend angeführte Mitglieder des Gemeinderates zu wählen:

- Haupt- und Finanzausschuss
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder: Herr Bürgermeister Helmut Manzenreiter (SPÖ)
    - Herr 1. Vizebürgermeister Richard Pfeiler (SPÖ)
    - Frau 2. Vizebürgermeisterin Mag.<sup>a</sup> Gerda Sandriesser (SPÖ)
    - Frau Stadträtin Susanne Palermo (SPÖ)
    - Herr Stadtrat Harald Sobe (SPÖ)
    - Herr Stadtrat Walter Lang (FPÖ)
    - Herr Stadtrat Helmut Hinterleitner (ÖVP)

- Kontrollausschuss

- Obfrau/Obmann zu stellen von: FPÖ
- Mitglieder:Herr Gemeinderat Günther Stastny (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Elfriede Zitta (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Günther Albel (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Günther Krainer (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Ing. Siegfried Andronik (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl (ÖVP)  
Herr Gemeinderat Ing. Ferdinand Truppe (BFT)

- Ausschuss für Personalangelegenheiten

- Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
- Mitglieder:Herr Gemeinderat Gerhard Kofler (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Helmut Treiber (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Herbert Hartlieb (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Klaus Frei (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Erwin Baumann (FPÖ)  
Herr Gemeinderat Ing. Siegfried Andronik (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Susanne Astner (ÖVP)

- Ausschuss für Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft

- Obfrau/Obmann zu stellen von: FPÖ
- Mitglieder:Herr Gemeinderat Herbert Hartlieb (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Isidor Scheriau (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Ewald Koren (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Harald Geissler (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Erwin Baumann (FPÖ)  
Herr Gemeinderat Johann Arnold Innerhofer (ÖVP)  
Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (Grüne)

- Ausschuss für Gewerbe und das Marktwesen
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: ÖVP
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Gerhard Kofler (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Hans Leeb (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Karl Binder (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Wally Retzl (FPÖ)  
Herr Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl (ÖVP)
  
- Ausschuss für Soziales und Familie
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Isidor Scheriau (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Ecatarina Esterl (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Irene Lackner (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Klaus Dolleschal (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Eva Tilly (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl (ÖVP)  
Herr Gemeinderat Ing. Ferdinand Truppe (BFT)
  
- Wohnungskommission
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Hans Leeb (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Gerald Aichernig (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Irene Lackner (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Isidor Scheriau (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Erwin Baumann (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Susanne Astner (ÖVP)  
Frau Gemeinderätin Sabina Schautzer (Grüne)

- Ausschuss für Angelegenheiten des Tourismus
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: ÖVP
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Helmut Treiber (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Günther Albel (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Klaus Frei (SPÖ)  
 Frau Gemeinderätin Eveline Tilly (FPÖ)  
 Frau Gemeinderätin Susanne Astner (ÖVP)  
 Frau Gemeinderätin Sabina Schautzer (Grüne)
  
- Ausschuss für die städtischen Betriebe und Unternehmen, die Friedhofsverwaltung sowie die städtischen Bäder
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Herbert Hartlieb (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Klaus Frei (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Günther Krainer (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ing. Andreas Wascher (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ing. Siegfried Andronik (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat Dr. Josef Löberbauer (ÖVP)
  
- Ausschuss für Stadtentwicklung und Planung
  - Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Günther Krainer (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (SPÖ)  
 Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Corinna Kofler (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Gerald Aichernig (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Hartwig Warmuth (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat DI Josef Brunner (ÖVP)  
 Herr Gemeinderat Ing. Ferdinand Truppe (BFT)

## Ausschuss für Sportangelegenheiten

- Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Gerhard Kofler (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Corinna Kofler (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Klaus Dolleschal (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Ewald Koren (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Hartwig Warmuth (FPÖ)  
Herr Gemeinderat Dr. Josef Löberbauer (ÖVP)
- Ausschuss für Kultur, Jugend und Frauen
- Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Corinna Kofler (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Günther Stastny (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Mag. Ingo Mittersteiner (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Elfriede Zitta (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Günther Albel (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Wally Rettl (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Tanja Karl (ÖVP)
- Ausschuss für Schule
- Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Frau Gemeinderätin Irene Lackner (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Mag. Ingo Mittersteiner (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Ecatarina Esterl (SPÖ)  
Herr Gemeinderat Helmut Treiber (SPÖ)  
Frau Gemeinderätin Wally Rettl (FPÖ)  
Frau Gemeinderätin Susanne Astner (ÖVP)  
Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (Grüne)

## Ausschuss für Bauangelegenheiten

- Obfrau/Obmann zu stellen von: SPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Helmut Treiber (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Harald Geissler (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Klaus Dolleschal (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Hans Leeb (SPÖ)  
 Frau Gemeinderätin Eva Tilly (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat Hartmut Warmuth (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat DI Josef Brunner (ÖVP)
- Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz
- Obfrau/Obmann zu stellen von: FPÖ
  - Mitglieder:Herr Gemeinderat Karl Binder (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ing. Andreas Wascher (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch (SPÖ)  
 Herr Gemeinderat Harald Geissler (SPÖ)  
 Frau Gemeinderätin Eva Tilly (FPÖ)  
 Herr Gemeinderat Johann Arnold Innerhofer (ÖVP)  
 Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (Grüne)

Die Obleute bzw. deren Stellvertreter/innen sind in der konstituierenden Sitzung der jeweiligen Ausschüsse zu wählen. Diese Sitzungen sind vom Bürgermeister oder vom sachlich zuständigen Mitglied des Stadtsenates umgehend einzuberufen. Das Wahlergebnis ist kundzumachen.



Pkt. 5.) Geschäftsverteilung für den Stadtsenat

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 5 - Organisation, Personal, Controlling vom 20.03.2003, Zl.: OPC/04b/02/03/01/Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

1. die beiliegende Geschäftsverteilung für die Mitglieder des Stadtsenates der Stadt Villach (Änderungen fett gedruckt) gemäß § 63 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit vom 08.04.2003 zu genehmigen.
2. Die Anordnungsberechtigungen der Mitglieder des Stadtsenates werden wie folgt bestimmt:

Referent/in

Vertreter/in:

Bgm. Helmut Manzenreiter (SPÖ)  
 1. Vzbgm. Richard Pfeiler  
 2. Vzbgm. Mag<sup>a</sup>. Gerda Sandriesser  
 4. StR Susanne Palermo  
 5. StR Walter Lang  
 6. StR Harald Sobe  
 7. StR Helmut Hinterleitner

1. Vzbgm. Richard Pfeiler (SPÖ)  
 StR Harald Sobe  
 StR Susanne Palermo  
 Bgm. Helmut Manzenreiter  
 StR Helmut Hinterleitner  
 2. Vzbgm. Mag<sup>a</sup>. Gerda Sandriesser  
 StR Walter Lang

Die Anordnungsberechtigung bezieht sich auf sämtliche Bereiche, die durch die Geschäftsverteilung des Stadtsenates den einzelnen Mitgliedern zugeteilt sind.

Im Falle der Verhinderung der/s angeführten Vertreterin/s ist für die Anordnungsberechtigung der Bürgermeister oder in seiner Vertretung das Stadtsenatsmitglied, das den Bürgermeister in diesem Zeitpunkt vertritt, zeichnungsberechtigt.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt wieder den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter: Es ist ein *Selbständiger Antrag* von der VIG-Fraktion betreffend „Umsetzung eines Gemeinderatsbeschlusses - Bau einer zeitgemäßen Stadtbibliothek bzw. Mediathek“ eingelangt.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Die Fraktionsredner und der Landeshauptmann haben bestätigt, dass die Gemeinderatsperiode des Jahres 1997 bis 2003 erfolgreich war. Aus diesem erfolgreichen Team scheiden von allen Fraktionen, bis auf die Grünen und die BFT Mitglieder, aus und ich möchte diesen Mitgliedern Danke sagen, denn sie haben wertvolle Arbeit für Villach geleistet und sich in den Dienst der Stadt Villach gestellt. Ich darf die beiden Vizebürgermeister bitten, jenen Mitgliedern, die anwesend sind, entsprechende Geschenke zu überreichen.

Eine streitbare Gemeinderätin für die Interessen der Villacher Bürgerinnen und Bürger, die eine neue, übergeordnete Aufgabe übernommen hat, war Frau Gemeinderätin *Mag.<sup>a</sup> Hilde Schaumberger*. Wir wünschen ihr für die neue Aufgabe im Kärntner Landtag viel Erfolg. Herzlichen Dank.

Herr Gemeinderat *Günther Goach*, seit 1997 im Villacher Gemeinderat, war für Soziales und Familie schwerpunktmäßig tätig. Er hat eine verantwortungsvolle Aufgabe für die Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übernommen. In einer schwierigen Zeit, in der es um Arbeitsplätze, um das Problem der Kurzarbeit, der Gesundheit und der Pensionen geht, wünschen wir ihm viel Erfolg in seiner wichtigen Aufgabe als AK-Präsident und danken ihm für seine Arbeit.

Frau Gemeinderätin *Brigitte Möstl* war seit dem 1. Juli 1995 Mitglied des Gemeinderates. Sie war zuständig für den Personalausschuss. Ich darf sagen und damit ihre Arbeit in der Beurteilung aufwerten, der Personalausschuss ist ein Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Ausschuss, sie ist auf der Seite der Arbeitgeber gesessen, hat sich aber immer auch als Betriebsrätin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rathauses gefühlt. Herzlichen Dank für diese Leistungen.

Herr Gemeinderat *Christian Luser* hat 33 Jahre im Villacher Gemeinderat gewirkt. Er war zum Schluss sechs Jahre lang Seniorensprecher. Gestatten Sie mir eine launige Bemerkung - er war durch 33 Jahre hindurch auch der Buffet-Prüfer für die Stadt Villach. Er wird in die Analen eingehen als jemand, der sich hier auch sehr erfolgreich betätigt hat. Er war im Ausschuss für Soziales und Familie und als Vorsitzender im Ausschuss für Sportangelegenheiten tätig. 33 Jahre im Dienst der Villacher Bevölkerung. Gemeinderat Christian Luser herzlichen Dank.

Gemeinderat *Mag. Werner Raup* war vom 4.1.1989 bis heute als Stadtrat, Ausschussvorsitzender und Gemeinderat in dieser Stadt tätig. Er war Ausschussvorsitzender im Ausschuss für Kultur und er war im Tourismusausschuss tätig. Ich möchte ihm vor allem für sein Kulturengagement in diesen 14 ½ Jahren sehr herzlich danken und es werden uns seine wertvollen und hochstehenden Beiträge im Gemeinderat in Erinnerung bleiben. Herzlichen Dank.

Herr Gemeinderat *Mag. Heinz Maurer* war zuletzt im Ausschuss für Gewerbe und Marktwesen tätig. Er war genau zwei Funktionsperioden Mitglied des Villacher Gemeinderates und hat sich beruflich bedingt vor allem für Sport, Jugend, Gewerbe und Marktwesen hervorgetan. Auch ihm herzlichen Dank für seine Leistungen.

Frau Gemeinderätin *Monika Obergantschnig* war zuletzt in der Wohnungskommission tätig. Herzlichen Dank für die Arbeit im Gemeinderat seit dem 22. September 2000.

Frau Gemeinderätin *LABg. Sigrid Steinkellner* war zuletzt im Ausschuss für Gewerbe- und Marktwesen tätig. Sie hat auch die Funktion im Kärntner Landtag wahrgenommen und nimmt sie noch wahr und war hier immer ein wertvolles Verbindungsmitglied zwischen den Interessen der Stadt Villach und dem Kärntner Landtag. Mir sind ihre sachlichen Beiträge in Erinnerung, die sie sehr oft in kritischen Situationen gebracht hat. Auch ihr herzlichen Dank für ihre Leistungen.

Frau Gemeinderätin *Eleonore Schmoliner* war seit dem 4. Feber 1994 Mitglied des Gemeinderates. Sie war im Ausschuss für Angelegenheiten des Tourismus Vorsitzende. Des Weiteren war sie im Ausschuss für städtische Unternehmungen und Friedhofsverwaltung und Bäder und im Ausschuss für Kultur tätig. Sie war eine der Fleißigen beim Wahrnehmen von Terminen im Interesse der Stadt Villach und hat sich auch sehr engagiert, wenn es darum gegangen ist, Gäste in der Stadt Villach aus unseren Partnerstädten oder befreundeten Städten zu begrüßen. Auch ihr herzlichen Dank.

Wir sagen einem engagierten Gemeinderat, Herrn *Ing. Hubert Angerer*, Dankeschön. Er war seit 1997 Mitglied des Gemeinderates und im Ausschuss für Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft sowie im Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz tätig. Herzlichen Dank.

Herzlichen Dank auch an Herrn Gemeinderat *Herwig Zussner*, der seit 1991 im Gemeinderat war. Zuletzt war er in folgenden Ausschüssen tätig: Ausschuss für Personalangelegenheiten und Ausschuss für Soziales und Familie.

Herr Gemeinderat *Bernd Stefan*. Seit 1997 im Gemeinderat und tätig im Ausschuss für Gewerbe und das Marktwesen und im Ausschuss für Sportangelegenheiten.

Herr Gemeinderat *Martin Taupe* war zuletzt im Bereich Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie im Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz als Vorsitzender tätig. Ich danke ihm für seine sachliche Vorsitzarbeit im zuständigen Ausschuss.

Frau Gemeinderätin *Maria-Christine Lukan* war seit 1. Jänner 2001 im Ausschuss für Frauen, Jugend und Schule tätig. Herzlichen Dank.

Ich möchte Danke sagen, einem in Verkehrsfragen und allgemein unheimlich engagierten Gemeinderat, der viele Beiträge geliefert hat und dem wir vor allem für seine neue Aufgabe viel Erfolg wünschen. Er hat Führungsaufgaben im Bereich des Österreichischen Bundesheeres übernommen. Er war Gemeinderat seit 4.4.1997 und im Ausschuss für Angelegenheiten der Land- und Forstwirtschaft als Vorsitzender und im Ausschuss für Stadtentwicklung und Planung tätig. Herzlichen Dank Herr Gemeinderat *Andreas Brandenberger*.

Ich möchte herzlich Danke sagen, einer äußerst fleißigen, engagierten und sachlich orientierten Gemeinderätin, die auch viele Termine wahrgenommen und eine gute Gastgeberin für die Stadt Villach in vielen Rollen gespielt hat. Sie war im Vergabewesen und in der Wohnungskommission tätig und seit 1.1.1997 Mitglied des Gemeinderates. Ich sage herzlichen Dank an Frau Gemeinderätin *Helga Sacherer*.

Allen ausgeschiedenen Gemeinderäten noch einmal ein herzliches Dankeschön. Wir werden in Ihrem Sinne weiterwirken. Mir bleibt jetzt nur noch, Ihnen zu danken, dafür dass sie es solange ausgehalten haben. Herzlichen Dank fürs Kommen. Die festliche Gemeinderatssitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 19.15 Uhr

Die Protokollführerin:

Iris Lippitsch

Der Bürgermeister:

Helmut Manzenreiter

Die Protokollprüfer:

StR Harald Sobe

GR Ing. Siegfried Andronik